



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1911**

346 (28.7.1911) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-147704](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-147704)

# General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich, Eringerlein 30 Pf., monatlich, durch die Post bez. incl. Postzuschlag 21. 843 pro Quartal, Einzel-Nummer 8 Pf.

Inserate:

Die Kolonial-Beil. . . 25 Pf., Radwärtige Inserate . . . 20, Die Reklams-Beil. . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gesetzlich und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Nachnahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse:

„General-Anzeiger Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1448  
Drucker- Bureau (An-  
nahmen, Druckarbeiten) 841  
Redaktion . . . . . 877  
Expedition und Verlags-  
buchhandlung . . . 218

Nr. 346.

Freitag, 28. Juli 1911.

Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfasst 12 Seiten.

### Kaiser bleibe fest!

Paris, 27. Juli. Der Temps widmet einen Leitartikel der Rückkehr des deutschen Kaisers von seiner Nordlandfahrt. Er erinnert daran, daß Kaiser Wilhelm während der ganzen Entwicklung der marokkanischen Frage seit 1905 stets die Entscheidung zu Gunsten der Erhaltung des Friedens gegeben habe. Das Blatt bemüht sich, einen Widerspruch zwischen den Absichten des Kaisers und der offiziellen deutschen Diplomatie aufzustellen, der es vorwirft, durch ihre schroffe und sprunghafte Politik die Intentionen des Kaisers zu durchkreuzen.

Heute Abend kehrt der Kaiser von seiner Nordlandreise zurück. Morgen wird ihm der Reichstanzler in Eutinmünde Vortrag halten. Wir würden es auch nur für natürlich halten, wenn gleichzeitig der Staatssekretär des Auswärtigen zum Vortrage erschiene, da sich ja während der Abwesenheit unseres Kaisers wichtige Vorgänge auf dem Gebiete der auswärtigen Politik abgespielt haben.

Die Franzosen geben sich den Anschein, als ob sie der Rückkehr des Kaisers mit besonderen Erwartungen entgegenbläuen dürften. Eins ihrer bedeutendsten Blätter hat offen die Hoffnung ausgesprochen, daß der Kaiser in der Marokkofrage die „verschönernde Seite“ machen, d. h. aus der französischen Phrase in verständlicher Deutsch übertragen, daß er seine verantwortlichen Staatsmänner anzuweisen werde, in der Marokkofrage den Rückzug anzutreten.

Wir hoffen zurecht, daß die Franzosen sich in ihrer Erwartung getäuscht sehen werden. Herr v. Ribbentrop-Wächter ist zwar ein Mann von großer Selbständigkeit, aber er ist doch nicht in der Lage, deutsche Kriegsschiffe nach seinem Belieben nach Agadir oder anderswohin zu kommandieren. Derartige Schritte können selbstverständlich nicht unternommen werden, ohne daß sie die Genehmigung des Kaisers erhalten haben. Der Kaiser aber ist Politiker genug, um zu wissen, daß einen Schritte, wie der Entsendung des „Panther“ nach Agadir der Erfolg nicht unmittelbar auf dem Fuße folgen kann, sondern daß dies langwieriger Verhandlungen, in denen es auch naturgemäß an kritischen Momenten nicht fehlt, bedarf, um einen Erfolg herbeizuführen. Wenn also der Kaiser den ersten Schritt, d. h. die Entsendung des Kriegsschiffes nach Agadir gebilligt hat, so versteht es sich von selbst, daß er die auf diese Weise eingeleitete Politik nicht durch einen Befehl zum Rückzuge durchkreuzen und wirkungslos machen wird und kann.

Er wird und kann dies nicht tun sowohl aus Gründen der Äußerer wie aus Gründen der inneren Politik. Deutschland hat in der Marokkofrage leider wiederholt eine nicht ganz konsequente Politik getrieben und es ist nicht zu befehlen, daß diese mangelnde Konsequenz dem Ansehen Deutschlands im Auslande einen Abbruch getan hat. Wollte die deutsche Politik jetzt abermals eine Inkonsistenz begehen — und ein Rückzug wäre

nach der energischen Aktion der Entsendung eines Kriegsschiffes eine solche Inkonsistenz —, so würde der Respekt vor Deutschland im Auslande auf lange Jahre hinaus dahin sein. Die anderen Mächte würden bei der Lösung internationaler Probleme nicht im mindesten mehr daran denken, auf die Meinung oder auf die Interessen Deutschlands irgendwelche Rücksicht zu nehmen.

Aber auch aus Gründen der inneren Politik verbietet sich ein Zurückweichen in dieser Frage. Mit erhebender Einmütigkeit hat das deutsche Bürgertum ohne Unterschied der Parteilichung den energischen Schritt der Regierung gebilligt. Es würde ebenso einmütig eine Rückwärtskonzentrierung mißbilligen und es würde sich seiner eine tiefe Bestimmung bemächtigen. Nur eine Partei würde ein Triumphgeschrei ausstoßen: die Sozialdemokratie. Die sozialistische Presse hat am selben Tage, an dem die Entsendung des „Panther“ nach Agadir bekannt wurde, erklärt, die Sozialdemokratie müsse diesen „Schwabenschrei“ unschädlich machen. Bei der Versammlung deutscher und französischer Gewerkschaftler im Berliner Gewerkschaftshaus am Montag wurden ähnliche und noch schärfere Thesen angefochten. Und in seiner heutigen Nummer läßt sich der „Vorwärts“ drohend vernehmen, die deutsche Arbeiterklasse werde wissen, was sie zu tun habe; die gegenwärtige Sachlage biete dem internationalen Proletariat die Basis zu entschlossenen und einmütigen Handeln. Ein Zurückweichen in der Marokkofrage also würde von den Sozialisten als Furcht vor den von ihrer Presse ausgestoßenen Drohungen gedeutet werden und, wie man zugeben muß, wenigstens mit einem Schein von Recht.

Wir sind die letzten, die verlangen würden, daß Krieg geführt werden solle, nur damit die Sozialdemokratie erkenne, daß sie nicht über die äußere Politik zu entscheiden hat. Eine solche Politik des Trostes wäre töricht und frechhaft. Wohl aber verlangen wir, daß die deutsche Politik sich weder durch das Geschrei der Sozialisten noch durch den Lärm und die Aufschwübe französischer und englischer Chauvinisten betören lasse, sondern daß sie gerade auf ihrem Wege einberichtet, der durch Deutschlands Interessen und Deutschlands Ansehen vorgezeichnet ist.

Anschließend seien noch einige Bemerkungen verzeichnet, die ein nationalliberaler Reichstagsabgeordneter in der „Magdeburger Zeitung“ unter der Überschrift „Kissers Jurä!“ und in Anknüpfung an die Rede Wassermanns auf Schloß Burg veröffentlicht. Er schreibt u. a.:

„Daß die nationalliberale Reichstagsfraktion geschlossen hinter ihrem Führer steht, zeigte ihr starker Beifall bei allen Reden Wassermanns im Reichstage über diese Frage der auswärtigen Politik, aber auch die Anträge nach der Lage dieser Dinge, die ein Vertreter der Fraktion in der Budgetkommission an den Staatssekretär richtete; sie ließ deutlich erkennen, daß man eine ganz energische Wahrung der wirtschaftlichen und politischen Interessen Deutschlands fordert.“

Die wirtschaftlichen Bedürfnisse eines Volkes, das jährlich fast eine Million Köpfe mehr zu ernähren hat, verbieten es ihm, sich eine Tür nach der andern vor der Nase zuzulassen zu lassen, die in die einzelnen Abteilungen der großen Markthalle des Welthandels hineinführen, noch dazu vor einem Volke, das seinerseits die Notwendigkeit des Mehrverdienens nicht nachgewie-

sen hat. Sie zwingen es aber auch gleichzeitig, seiner Industrie die Zufuhr notwendiger Rohmaterialien auch für die Zukunft nicht absperrern zu lassen, eine Sorge, die besonders für das Eisen bei der marokkanischen Frage immer wieder zur Beachtung in die Erinnerung zurückgerufen werden muß. Beide Lebensforderungen werden sich, wie ich Ihnen nicht schon heute gebührende Rechnung getragen, vorausichtlich von Jahr zu Jahr verschärfen und dann schließlich das deutsche Volk doch vor die Alternative stellen, entweder einen schweren wirtschaftlichen Rückschritt stillschweigend hinzunehmen oder die Erfüllung der Bedingungen seiner bisherigen Lebenshaltung und Existenz auf die eine oder andere Art zu erzwingen. Daß aber dann wenn Frankreich den Besitz des ganzen westlichen Nordafrikas militärisch auszunutzen jahrelang in der Lage war — angefangen hat es ja bereits —, die politisch-militärische Lage Deutschlands eine bessere sein sollte als heute, ist füglich fast zu bezweifeln.

Deshalb kann es unseres Erachtens jetzt nur zwei Lösungen für die marokkanische Frage geben. Die eine: Frankreich geht vollständig aus Marokko heraus, und zwar so, daß diesem wirtschaftlich und politisch die volle Handlungsfreiheit wiedergegeben wird. Das soll uns recht und angenehm sein. Die andere: Frankreich behält einen Teil des Landes in irgend einer Form unter seinem Einflusse; dann aber muß Deutschland zur Verteidigung seiner wirtschaftlichen Interessen und zur Erhaltung des politischen Gleichgewichts wenigstens denselben wirtschaftlichen Einfluß in Südmarokko ausüben. Wenn dann zum Ausgleich für den doch noch nach Lage und allgemeiner Bedeutung wertvolleren Anteil Frankreichs an Deutschland einige Grenzstriche in anderen Kolonien abgegeben werden, so wird man da unsererseits bei der Abschätzung genau weites Entgegenkommen walten lassen können. Die erste Lösung wäre für uns die beste. Denn im freien Spiel der Kräfte werden unsere Kaufleute und Industriellen zweifellos es sich angelegen sein lassen, nicht nur in einem Teile Marokkos, sondern im ganzen Lande unserem Volke den gebührenden Anteil an Handel und allen Unternehmungen zu sichern, die das von der Natur reich ausgestattete Land uns Leben zu rufen erlauben wird. Der Algiercas-Abte, die ja allerdings tatsächlich längst in das Jenseits hinübergeschlummert ist, darf bald auch der antike Totenschein wegen Ablaufes der Vertragsdauer ausgesteckt werden. Auch das weiß wie mit Fingern auf die ersterewähnte restitutio in integrum hin. Daß die Franzosen dabei ein ansehnliches angelegtes Kapital verlieren würden, ist ja freilich nicht zu bestreiten. Und das weiß man natürlich auch jenseits der Vogesen. Will man drüber aber sein Geld durchaus reiten, so mag man bei und großmütig die Hand dazu bieten, indem man sich bereit erklärt, den zweiten Weg mitzugehen.

Ein drittes erscheint dem Verfasser mit Recht unmöglich, auch aus Rücksicht auf unsere inneren Verhältnisse: denn ein erneutes schwächliches Nachgeben unserer Regierung würde die Mut- und Hoffnungslosigkeit, die angesichts der verfahrenen inneren Lage in zweiten Kreisen noch bis vor kurzem herrschte, aber langsam etwas zurechtgerichtet Stimmung platzumschlagen beginnt, in so verstärktem Maße zurückzuführen, daß die Folgen höchst bedenkliche sein müßten. Möchte doch endlich an irgend einem Punkte des politischen Schachbrettes sich ein Anzeichen dafür bilden lassen, daß das stolze „nunquam retrorsum“ (niemals zurück) nicht nur eine Redensart war!

### Genilleton.

#### Die Kunst, eine Kunstausstellung zu besichtigen.

Von Theodor Lamprecht.

Auf die Theaterpielzeit folgt die Kunstausstellungsaison: das ist der sichere Kalender der künstlerischen Jahreszeiten; und was die Bühnen nacheinander bringen, damit rücken die Kunstausstellungen mit einem Male heraus. Im Laufe weniger Wochen stürmt die ganze reiche Plutokratie der künstlerischen Produktion auf das Publikum ein: 9000 Kunstwerke in Rom, 6—7000 in Paris, fernere Tausende in München, Berlin, Wien, London — es ist zu viel des Guten, und des Schlechten wahrlich erst recht zu viel! Was aber soll das Publikum mit einer dieser Massenausstellungen anfangen? In ihrem Stadium gehört eine Zeit, wie sie vielleicht nicht einmal der Berufsritter immer aufbringt; und der normale Staatsbürger, der für Kunst etwas übrig hat, pflegt doch einer Ausstellung nicht mehr als einen Besuch, und wenn's hoch kommt, zwei zu widmen. Wie will er das Kunstmeer in dies Sieb lassen? Wo soll er beginnen, wo aufhören?

Daß hier eine ernste Schwierigkeit vorliegt, konnte nicht übersehen werden, und in der guten Absicht, Abhilfe zu schaffen, haben manche Zeitungen zur Veröffentlichung jener Miniaturführer in *opus publici* gegriffen, darin setzen laudabelich aufgezählt ist, welche Werke der Betrachtung zu empfehlen seien. Es sind besonders Angehörige des höheren Teiles unseres Geschlechtes, die es lieben, sich dieser Führer als Kompass in dem Ozean der Kunstausstellungen zu bedienen. Dabei lohnt es denn freilich oft mehr Zeit, die rekonstruierten Werke ansichtig zu machen, als zu ihrer Betrachtung übrig bleibt. Siehe da! ganz dicht bei hängt eine Landschaft aus

dem Schwarzwalde, deren Vorbild unsere Freundin gar wohl kennt und in ihr Herz geschlossen hat. Eigentlich möchte sie sich gar zu gern ein wenig in sie vertiefen und sich von ihr vom kühlen Schwarzwalde erzählen lassen, aber sie ist ja nicht dem Führer angeschlossen, also offenbar nicht „Klasse“, und überdies bleiben noch 11 Säle zu durchfliegen. . . weiter, Wäghel!

Ich habe manch' liebe Stunde in Kunstausstellungen mehr der Beobachtung des Publikums, als der Betrachtung der Bilder und Statuen gewidmet, und habe immer wieder dieselben ergötzlichen Typen austauschen sehen: den ersten Mann, der, von bacillus pedanticus teutonius infiziert, hinter den Bild zu Bild schreitet, keines ausläßt und die Personalien eines jeden, mannhäufig im Kataloge blätternd, feststellt; das Opferlamm von Phylister, das von irgendwelcher kunstfertigen Weiblichkeit in strenger Gefangenschaft durch diese ihm völlig fremde und gleichgültige Welt von Stein, Marmor und Gips hingerührt wird; die dicke Dame, die in jedem Saale allgegenwärtig stehend auf die nächsterreichbare Stangeleihenheit starrt, indes das Lederlein, einer Rangierlokomotive ähnlich, an den Bildernwänden hin und herpufft, „tueti quanti“. Was ich aber sehr selten gesehen habe, das ist ein menschliches Wesen, das sich an solcher Stätte wohl und heiter zu finden und von seiner Kunstfreude etwas zu haben schien; und wenn man die meisten aller Besucher die Ausstellung schließlich ermüdet, verdrossen und gebrochen verlassen sieht, dann wird es einem doch zweifelhaft, ob die Kunst wirklich so heiter sei, wie der Herr von Schiller meinte, und noch mehr, ob Kunstausstellungen für das Publikum denn noch irgendwelchen Wert, Sinn und Zweck haben — wenn sie so, wie es jetzt zu geschehen pflegt, „abgemacht“ und — einschuldigen Sie das harte Wort! — genossen werden.

Aber das ist nun freilich ganz und gar nicht böswillig. Sondern vielmehr eine Sitte, von der der Besuch mehr ehrt, als die Besichtigung.

Ich rate dir: betrachte den Besuch einer Kunstausstellung als einen Spaziergang. Laß alle vermeintlichen Kultur- und Kunstpflichten draußen; gehe, ruhe, schaue oder träume ganz

nach deinem Bogen und deiner völlig grundlosen Laune. Gehe spazieren wie durch eine Landschaft, und wie dort, so laß auch hier deine Sinne frei und lustig ausfliegen, wohin sie wollen, ohne sie irgendwelchen bestimmten Einzelschätzungen zu verhaften. Daß du dir denn schon einmal eine Bilderwand recht angeschaut, wie sie ist — das heißt, ohne dich um irgend ein einzelnes Bild zu kümmern? Zu es, und du wirst erstaunen, wie ein großer Anblick sie oft bietet; aber zu weilen wirst du auch überrascht wahrnehmen, wie leicht alle diese Bilder verschiedener Hände und Naturen, die ganz unabhängig voneinander geschaffen wurden, harmonisch zusammengehen, und du wirst daraus allerlei einfache, aber gute Dinge über dekorative Flächenbehandlung lernen, die du vielleicht das heim recht wohl verwerten kannst. Über überhaupt: vergiß nie, erst einmal einen Rahmen für alle deine weiteren Eindrücke zu schaffen. Treiffst du in einem Raum ein, so präge dir vor allem ruhig sein Bild ein; so wirst du deine Eindrücke lokalisieren ihnen eine natürliche Ordnung geben; sie werden sich ganz von selbst in deinem Kopfe gruppieren, und du wirst die Ausstellung nicht mit dem bekannten Gefühl des „italienischen Salats“ verlassen.

Aber da! Schau: ist das nicht ein Portrait vom alten General Weder, unter dem ich noch gedient habe? Und dort die Landschaft stellt ja wohl den Nord dar, in dem wir voriges Jahr segelten? Und hier hat einer weiß Gott den alten Dubet Franz als Modell benutz, der uns so mordensüchtige Jagdgeschichten aufgebunden und so viel Enzian getrunken hat! Nun, mein Freund, wo irgendwelches Werk in dieser oder ähnlicher Weise dein ganz persönliches Interesse löbert, da greife du freich zu, und du bist auf dem rechten Wege. Freilich, freilich! ich weiß wohl: die Kunstszene! Die mag von demselben nichts wissen, sondern belehrt dich gar fein über Form und Farbe und Licht und Raum. Ich sage dir aber: das ist alles nur Reden über die Sache, du aber hast, indem du mit irgendeinem bestimmten persönlichen Interesse, einem Erlebnis, einer Erfahrung an das Werk herantrittst, etwas viel Besseres: nämlich etwas von der Sache selbst. Es ist eine konventionelle

# Politische Uebersicht.

Manheim, 28. Juli 1911.

## Der Mainzer Katholikentag und die katholischen Kaufleute.

Auf dem vorjährigen Katholikentag in Augsburg wurde durch das Eingreifen des Leiters des katholischen Volksvereins, Dr. Pieper, eine Resolution verabschiedet, die besagte, daß die katholischen kaufmännischen Vereine die berufene Organisation der katholischen Kaufleute seien. Auf Piepers Antrag wurde beschlossen, statt „die berufene Organisation“ zu sagen, eine berufene Organisation. Hiergegen hat nun der Bischof Kirstein von Mainz im vorigen Herbst Einspruch erhoben, indem er in einer Versammlung des Mainzer katholischen kaufmännischen Vereins folgendes ausführte:

„Die größte Freude hat mir gemacht der entschiedene Protest gegen die Einmischung gewisser Kreise (Volksvereine) in Lebensfragen des Verbandes. Hier denke ich auch an die Vorgänge beim Augsburger Katholikentag, wo eine Zufallsmajorität die eingebrachten Anträge, welche besagen, daß für die katholischen Kaufleute der Verband der katholischen kaufmännischen Vereinigungen die berufene Organisation ist, glaubte abändern zu müssen. Sie, meine Herren, werden es bei diesem Beschlusse nicht belassen und im nächsten Jahre bei der Tagung des Katholikentages in der Mainzer Bischofsstadt alles daransetzen, daß dieser Fehler beseitigt wird.“

Dieser Rede wegen wurde der Bischof von einem Teil der Zentrumspresse scharf angefaßt. Darnach hörte man lange nichts mehr davon, so daß es zweifelhaft war, ob der Bischof es wagte, die Sache weiter verfolgen zu lassen. Nun hat aber neuerdings der Kunzins Fräuhirt laut Duisburger Volkszeitung vom 14. Juli an den Vorsitzenden des Verbandes katholischer kaufmännischer Vereinigungen Deutschlands ein Schreiben gerichtet, in welchem er den Verband als „die berufene Organisation zur Vertretung der religiös-sittlichen und geistigen, wirtschaftlichen und sozialen Bestrebungen der selbständigen und angestellten Kaufleute und kaufmännischen Privatbeamten des katholischen Volksteiles“ bezeichnet. In demselben Schreiben hat der Kunzins es ausgesprochen, „daß die sicherste Grundlage zur Förderung der kaufmännischen Standesinteressen unsere heilige Religion ist, und nur auf deren Fundamente sich eine segensreiche, soziale Tätigkeit aufbauen kann“. Es muß sich nun zeigen, ob auf dem diesjährigen Katholikentag in Mainz die von dem Mainzer Bischof verlangte Korrektur des Augsburger Katholikentagsbeschlusses, die ja auch die Billigung des Kunzins findet, eintrifft oder nicht. Für den katholischen Volksverein wäre eine solche Entscheidung eine weitere Niederlage.

## Die Reichsversicherungsordnung.

Wie man hört, hat die Reichsversicherungsordnung soeben während der Nordlandreise die Unterschrift des Kaisers erhalten, so daß der Verkündung des Gesetzes nichts mehr entgegensteht. Es wird als besondere Nummer des Reichsgesetzblattes in den ersten Tagen des August erscheinen, da bei dem Anfang des Gesetzes von 1909 Paragraphen eine frühere Veröffentlichung nicht möglich ist. Gleichzeitig mit der Reichsversicherungsordnung wird auch das zugehörige Einführungs-gesetz veröffentlicht werden. Mit dem Tage der Verkündung des Gesetzes treten zunächst nur die Bestimmungen über die Angestellten der Krankenkassen in Kraft, über die im Einführungs-gesetz besondere Vorschriften erlassen sind. Ueber den Zeitpunkt des Inkrafttretens der einzelnen Abschnitte der Reichsversicherungsordnung sind teilweise bereits Entschlüsseungen auf der Konferenz der sozialpolitischen Abteilung des Reichsamts des Innern mit den Ministerialreferenten sämtlicher Bundesstaaten gefaßt, so z. B. über das Inkrafttreten der Vorschriften für die Unfallversicherung und für das Verfahren. Es herrsche dabei auch Uebereinstimmung darüber, daß die Krankenversicherung erst zu einem späteren Termin zur Durchführung gelangen kann, weil noch vorher sehr umfangreiche Vorarbeiten zu bewältigen sind.

## Ein ungenügendes Dementi.

Das geheimnisvolle Rundschreiben ohne Kopf und Unterschrift, das sich gegen den Ostmarkenverein richtet und unter den ostmarkischen Landwirten für den Abbau der bis-

herigen Ostmarkenpolitik Stimmung machen soll, ist, wie wir gestern schon hervorgehoben haben, verschiedentlich mit dem Bunde der Landwirte in Zusammenhang gebracht worden. Die „Deutsche Tageszeitung“ antwortet nunmehr mit folgender Notiz:

Der „Graudenzler Gesellige“ veröffentlicht ein Rundschreiben, das in den Anstufungsprovinzen verbreitet wird und sich gegen die Politik des Ostmarkenvereins richtet. Das genannte Blatt glaubt an der Ansicht festhalten zu sollen, daß dieses Rundschreiben vom Bunde der Landwirte ausgeht. Wir haben bereits festgesetzt und stellen nochmals fest, daß der Bund der Landwirte mit einer solchen Aktion nichts zu tun hat. Auf die weiteren Anzuspinnungen des genannten Blattes einzugehen, erübrigt sich darnach.“

Wir meinen demnach, daß dieses „Dementi“ die Vermutung, es handle sich um einen bündlerischen Vorstoß zugunsten des befreundeten Zentrums, nicht nur nicht beseitigt, sondern eher noch verstärkt. Daß der Bund der Landwirte mit einer solchen Aktion nichts zu tun hat, glaubt wohl jedermann; denn soviel weiß man ja, daß die Herren mit dem Namen ihres Bundes sehr vorsichtig umgehen (vergl. „Bund der Landwirte“, Verkaufsstelle des Bundes der Landwirte, „Deutsches Lehrerblatt“ usw., die ja sämtlich miteinander auch nichts zu tun haben). Die „Deutsche Tageszeitung“ wird sich daher schon etwas deutlicher ausdrücken müssen, wenn sie die Kreise der Äbrigen von dem bestehenden Verdacht gereinigt wissen will. Wir sind der Meinung, daß die Öffentlichkeit ein Interesse daran hat, zu erfahren, wer denn eigentlich die Verfasser jenes Rundschreibens sind. Und dazu möchten wir nach wie vor die Unterstützung auch der „Deutschen Tageszeitung“ erbitten.

## Deutsches Reich.

— Das Gorbepinzip in der Diplomatie. In den Reichstagsverhandlungen vom März 1910 war, wie erinnertlich, die Frage der Bevorzugung des Adels bei Besetzung der diplomatischen und Konsulatsposten im Auslande besprochen und bei gleicher Qualifikation eine stärkere Heranziehung des bürgerlichen Elements gefordert worden. Der damalige Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Herr von Schöen, stellte das Vorhandensein eines solchen „Gorbepinzips“ in der Diplomatie in Abrede; weder in der Theorie noch in der Praxis fände eine Bevorzugung des Adels statt. Trotzdem konnte damals festgestellt werden, daß von den 16 Gesandten und 13 Ministerresidenten des Deutschen Reiches nur insgesamt 5 bürgerlich waren. Alle übrigen Gesandtschaften und Ministerresidenturen waren mit adligen Gesandten besetzt. Nach dem Staatshandbuch für 1910 gab es überhaupt nur 2 bürgerliche Legationssekretäre, unter den nicht etatmäßigen Personen wurden im ganzen 3 bürgerliche Attachés gezählt. Trotzdem hat der Staatssekretär sich entschieden dagegen gemeldet, daß irgendeine Bevorzugung des Adels stattfinde. Wenn man sich dieser Diskulfion erinnert, so gewinnt folgende Veröffentlichung, die vor kurzem durch einen Teil der Presse ging, einen besonderen Reiz: „Aus der Diplomatie. Die Attachés im Auswärtigen Amt, Graf von Dönhoff, Freiherr von Krafft, von Karborski, Dr. jur. von Britzow und Gaffron und von Scharffenberg sind nach bestandener Prüfung zu Legationssekretären ernannt worden und werden demnächst Verwendung im Auslande erhalten.“ Ansehend findet also zwar nicht in der Theorie, aber doch in der Praxis eine Bevorzugung des Adels bei Besetzung diplomatischer Posten statt!

— Ein Ueberwachungs-system über die liberalen Geistlichen? Der liberale Pfarrer Kraoz, dessen sonntägliche Predigt, wie gemeldet, durch Offiziere des Elisabethregiments gestört wurde, hat unter zahlreichen anderen anonymen Schreiben auch einen Brief erhalten, indem sich folgende Sätze finden:

„Sie werden wissen, daß ein positiver Millionär jährlich Taufende ansieht, hat, um allsonntäglich die Predigten sämtlicher liberalen Geistlichen stenographieren zu lassen. Etwa 60 junge Männer erhalten, damit einen schönen sonntäglichen Nebenverdienst. Dieses Stenogramm Ihrer Predigt ist sofort vervielfältigt worden und den Offizieren des betreffenden Regiments, dem General-Kommando, dem Konfistorium, dem Ob. Oberkirchenrat, dem Chef des Militärkabinetts zum eventuellen Vortrag für Seine Majestät vertraulich überreicht worden.“

Die „Post, Btg.“ macht zu diesem Schreiben folgende interessanten Randbemerkungen: „Wir haben schon vor einiger Zeit einer Meldung aus dem Rheinland Raum gegeben, die über einen ähnlichen Ueberwachungs-dienst gegenüber liberalen Geistlichen, namentlich in der Kölner Gegend, zu berichten wußte. Zu vernuntern wäre es nicht, wenn die Orthodoxen tatsächlich zu einem solchen Mittel auch in Berlin gegriffen hätten. — Wie verhalten,

hat Herr Pfarrer Kraoz an den Gemeindefürsorge Rat das Er-luchen gerichtet, das Stenographieren in der Kirchenkirche zu ver-bieten. Ob ein solches Verbot den Denunziationen steuern würde, erscheint freilich einigermaßen fraglich. Auch ist bekannt, daß seit langer Zeit gerade die Kirche als Ueberwachungs-feld für angehende Stenographen gilt, die durch ein Verbot doch immerhin hart ge-troffen würden.“

— Die Auslassungen des „Reichsboten“ gegen die Wahl-parole der Konservativen zugunsten der Sozialdemokratie sind von der „Kreuzzeitung“ damit beantwortet worden, daß sie von „bö-s-artigen Gerüchten“ und „bewohnter Unwahrheit“ sprach. Der „Reichsbote“ erwidert darauf:

Es ist doch wohl keine ganz reinliche Sache, die man mit einer Beschimpfung anittieren zu müssen meint. Diese Art zu kämpfen haben wir bei der „Kreuzzeitung“ bisher nicht gekannt. Da uns dieser Ton in politischen Erörterungen nicht auf der Höhe zu sein scheint, verzichten wir auf eine eingehendere Antwort.

Der Kronprinz trifft zu den Jubiläumsfeierlichkeiten der Breslauer Universität am Dienstag abend dort ein und wird im dortigen königlichen Schloß Wohnung nehmen. Am Mittwoch vormittag wohnt der Kronprinz dem evangelischen Festgottesdienst in der Elisabethkirche bei und begibt sich dann zum Festakt in die Universitätsaula. Am dem am Mittwoch nachmittag stattfindenden Festessen wird der Kronprinz gleichfalls teilnehmen. Von dort aus begibt sich der Kronprinz auf Einladung des Königs von Italien nach Stolten, wo er der Steinbockjagd obliegen wird.

— Eine handelspolitische Vorlage für die Herbsttagung des Reichstags. Außer den in der letzten Tagung noch unerledigten Vorlagen wird der Reichstag auch eine handelspolitische Vorlage zu verabschieden haben, einen Gesetzentwurf, betreffend die Han-delsbeziehungen zum Britischen Reich.

Das Gesetz vom Dezember 1909, das unsere Handelsbeziehungen zu Großbritannien regelt, erreicht mit dem 31. Dezember dieses Jahres die Grenze seiner Wirksamkeit. Es muß daher noch vor Ablauf des Jahres eine Neuregelung erfolgen, die aller Wahrscheinlichkeit nach darin bestehen wird, daß der Bun-desrat wiederum auf zwei Jahre ermächtigt wird, den Ange-hörigen und den Erzeugnissen Großbritanniens sowie den-jenigen der britischen Kolonien die Vorteile einzuräumen, die seitens des Deutschen Reiches den Angehörigen und den Er-zeugnissen des meistbegünstigten Landes gewährt werden. Der auf der letzten Reichskonferenz einstimmig angenommene An-trag des kanadischen Premierministers, der die englische Regie-rung ersucht, die Geltung ihrer Handelsverträge für die Ko-lonien anzuhängen, ist für unsere Beziehungen zu Großbritan-nien ohne Bedeutung, da es im freien Ermessen Deutschlands steht, die Meistbegünstigung den einzelnen Kolonien zu ge-währen oder nicht.

Unser Warenankauf mit Großbritannien hat im verfloffenen Jahre einen weiteren Anstieg zu ver-zeichnen. Die Einfuhr von dort stieg von 720 Millionen im Jahre 1909 auf 766 Millionen im letzten Jahr. Unsere Ausfuhr erfuhr eine Steigerung von fast 100 Millionen Mark; sie erreichte im letzten Jahr 1,1 Milliarden Mark.

## Badische Politik.

Herr Wader und die sozialdemokratische Gefahr.

Zu den Angriffen, die der Zentrumsführer Wader, in der am Sonntag abgehaltenen Zentrumsversammlung in Pforzheim gegen die Regierung richtete, schreibt die „Straßb. Post“: „Daß er seinen Blick bedeutungsvoll nach oben wendet, fällt bei Herrn Wader nicht mehr auf. Aber merkwürdig ist, daß er die sozial-demokratische Gefahr, so lange das Zentrum die Sozialdemokratie unterstützte, nicht bemerkte, wenigstens öffentlich davon nicht sprach, und daß ihm diese erst so scharflich erscheint, seit die Libe-ralen im Jahre 1906 zum ersten Male bei den Stichwahlen zum Landtag mit den Sozialdemokraten gegen das Zentrum zu-sammen gingen. Derselbe Herr Wader wandte sich auch seiner Zeit in scharfer Weise gegen die beiden bayerischen Erz-bischöfe, als diese das Zusammengehen des Zentrums mit der Sozial-demokratie in Bayern mißbilligten. Damals führte er aus, daß der Wähler das Recht habe, nach seiner Ueberzeugung zu wählen und in seinen Entschlüssen weder von Vorgesetzten noch von Geistlichen abhängig sei. Auch als vor Jahren Sozialdemo-kraten mit Zentrumshilfe den Nationalalliberale die Karlsruhe-er Landtagsliste abnahmen, nannte Herr Wader dies „ein hoch-erfreuliches Ereignis“. Damals hat er offenbar noch nicht an die Gefährlichkeit der Sozialdemokratie gedacht, die wir ihm gar nicht bestreiten wollten, wenn wir nur erst wußten, ob er sie nicht selbst wieder bestreitet, wenn es für seine Partei von Nutzen wäre.“

stimmliche, wenn es heute immer und immer wieder heißt, der Stoff habe mit der Kunstentwicklung nichts zu tun. Wo er doch mit dem Gehalte des Kunstwertes so ungetrenntlich zusammen-hängt! Am Stoffe beginnt das Kunstwerk, ein Kunstwerk fest-zuhalten, an den Stoff knüpft jedes Verhältnis zu einem Kunst-werke an, das nicht in Bildern, sondern im Leben wurzelt. Es widerspräche ja auch wahrlich der menschlichen Natur, wenn der Formismus in einer Kunstausstellung nicht vor allem für das Auge hätte, was Wald und Bild behandelt, und der Soe-ladett sich nicht zuerst und zumeist für See und Schiffe interessierte.

Und das möchte ich gleich hinzufügen: gerade wenn du deinen ganz unästhetischen, rein persönlichen Interessen und Erfahrungen folgst, bist du auf dem rechten, ja am Ende dem einzigen Wege, auch mit dem künstlerischen am Kunstwerke Fühlung zu finden. Du findest das Bildnis des alten Generals vielleicht nicht ähnlich? Und der Herr Förster meint, diese Jagdgruppe sei nicht waidgerecht, und der künftige Nelson, die Panzer auf dem Gemälde würden unsehbar, wenn sie das Wandern so fortsetzen, ineinanderfahren? Nun gewiß, Wahr-lichkeit ist weder die einzige, noch die höchste Forderung, die ein Porträt zu erfüllen hat, aber gewiß nicht, daß ein wahr-haft gutes Bildnis auch dieser Forderung Genüge leistet. Und wenn der Bildbauer und der Maler auch nicht eben schaffen, um die Unsprüche der Bildmänner und der Seooffiziere zu befriedigen, so ist es doch unzweifelhaft, daß in einer Jagd-gruppe, die waidwichtig ist, und in der Darstellung eines Schiffsmannboers, die unmöglich ist, auch rein künstlerisch ein Fehler steckt, insofern das Gesetz der Wahrscheinlichkeit nicht beachtet wurde. Beshalb das Publikum im allgemeinen so wenig von Kunstausstellungen hat, das ist, weil es sich zumeist von vermeintlichen Forderungen der Kunst- und Bildungs-heutelet in Schlepptau nehmen läßt, anstatt die Kunstwerke herzhast in den Kreis seiner lebendigen und wahren Interessen zu ziehen. Also folge du ihnen getrost und gönne dir Zeit dabei; sprich mit den Bildern, lasse dir von ihnen etwas er-zählen, tausche mit ihnen gerühmte Erinnerungen an gemein-

same Bekannte, an gute oder eruchte Stunden, an Wander-fahrten aus; kurz, denke dabei an alles, nur nicht an — Kunst. Es ist mit ihr fast so, wie mit der Religion: wer am meisten davon spricht, hat oft am wenigsten davon.

Dabei kann es dir denn manchmal wohl wunderbar er-gehen. Du betrachtest etwa ein Bild, das einen Waldweg schilbert, und indem du dich dazwischen vertiefst, fällt es dir mit einem Male wie Schuppen von den Augen. Ja, das hast du alles schon manig Mal vor Dir gehabt, aber, so will dich dünken, doch noch nie gesehen. Du bist nie aufmerksam darauf geworden, wie hier das Licht die Ausdehnung des Waldes klar erkennen läßt, dort aber ein grünes Dämmer, eine schier unendliche Tiefe vortäuscht. Wie ein einzelner Hock mit allen Blättern, Ästen und Moosen bis in die letzte Einzelheit hinein haarhaft sichtbar wird, während alle an-deren Formen sich nur in verhaltenen Umrissen zeigen. Wie unendlich die Mannigfaltigkeit der Töne ist, die der Waldboden im Wechselspiele von Licht und Schatten aufweist. Da bist du nun an dem Besten, was eine Kunstausstellung dir überhaupt zu bieten vermag: du hast einen Künstler gefunden, der dir die Erscheinungswelt: neu deutet, der deine Kenntnis von ihr bereichert und dein Auge neuen Genüssen und Schönheiten öffnet. Wenn du das Bild hast, auf ein solches Werk zu stehen, so nimm es in dich auf — und dann, rate ich, verlasse als ein reicherer Mann die Ausstellung.

Ja, aber da sind doch so viele Werke, die man gesehen haben muß, von denen man spricht. . . . Freilich, dann ist dir nicht zu helfen. Dann gebe nur hin, sieh dir sie an, alle, und warte dann geduldi und verwirrt von einer Fülle unbestimmter Ein-drücke heim. Nur weiß ich nicht, warum man alle diese Bilder „gesehen haben muß“. Kommt es doch hierbei nicht auf die Quantität, sondern auf die Qualität der Genüsse an, nicht darauf, ob man in seinem Blicke recht viele Bilder und Skulpturen als „bedeutend“ ansprechen kann, sondern darauf, ob man aus irgendeinem Werke etwas Lebendiges für sich gewonnen, Kunst in Leben verwandelt hat. Auch dünkt mich, daß es wenig ausmacht, ob wir alle unser Sensörlein Urteil

an das sensationelle Werk drangeben, das der Herr Professor Müller heuer auf der Ausstellung hat. Wobingegen, wenn einer uns erzählt, wie er in einem stillen Winkel der Aus-stellung auf ein stilles Bild stieß und wie es Sprache gewann und was es ihm sagte, zeigte und offenbarte: das, dünkt mich, wäre eine Freude, eine Bereicherung für uns alle. Denn aus einer Quelle können viele Quellen fließen. Es ist ein großes Uebel, daß man die Kunst heute durchaus aus der Kunst heraus begreiflich machen will, anstatt sie aus dem Leben zu erfassen. Es ist ein Uebel fürs Publikum, das so die Kunst immer als schweren Bildungsballast, als Fremdkörper mit sich schleudert; es ist ein Uebel für die Kunst selbst, die viel zu selten die Stimme des Lebens zu hören bekommt. Mit dem Besuche einer Kunst-ausstellung ist es nicht anders als mit einer Wanderung durch die Natur und am Ende mit unserer ganzen Wanderschaft durchs Leben: du sollst hier wie überall dich selbst finden, finden und erheben.

## Theater, Kunst und Wissenschaft.

Der Richtungssinn der Blinden.

Die Fähigkeit der Blinden, und zwar nicht nur der Erblin-deten, sondern auch der Blindgeborenen, sich ohne Führung in einer mehr oder weniger weiten Umgebung ihrer Behausung zurecht zu finden, ist für den normalen Menschen so schwer ver-ständlich, daß man zu ihrer Erklärung die merkwürdigsten Ver-mutungen aufgestellt hat. Insbesondere hat man von dem Voe-handelnden eines sogenannten Richtungssinns gesprochen, der den Blinden in gewissem Grade das Auge ersetzt. Diese Frage hat von neuem Dr. Truschel aus Straßburg vor der Pariser Akademie der Wissenschaften behandelt. Er ging, nach dem „N. G.“, dabei besonders auf die Annahme ein, daß die Blin-den inslande sein sollten, die Nähe von Hindernissen zu fühlen, ehe sie sie auch nur mit einem Körperteil unmittelbar oder durch einen Stab mittelbar berührt haben. Dr. Truschel ist gleichfalls der Meinung, daß ein Blinden sähig ist, ein in seinem Wege befindliches Hindernis auf einige Entfernung zu





© Schwefingen, 28. Juli. Beim Baden im Rhein bei Brühl ertrunken ist gestern nachmittag der 18 Jahre alte Bädergehilfe Georg Haag, bei Bädermeister Vörsich in Rohrhof bedientet gewesen. Die Leiche konnte noch nicht gelandet werden.

© Hohenheim, 27. Juli. Der Maurerstreik in Hohenheim nimmt seinen Fortgang, nachdem die gestrigen Einigungsverhandlungen auf dem Rathause ergebnislos verlaufen sind.

Blätter und Trauben verbrät. Heidelberg, 28. Juli. Das hiesige Kriegsgericht verurteilte den Leutnant der Reserve Professor Strayer, Lehrer an der hiesigen Oberrealschule, wegen einer auf Grund schwerer Beleidigung erfolgten Herausforderung seiner beiden Spezialkollegen, der Professoren Ulrich und Schmidt, zum Zweikampf zu 4 Tagen Festungshaft. Gegen die beiden Kartellträger Professor Strayers wurde ebenfalls auf Festungsstrafe und zwar gegen Professor Frey auf 1 Tag und gegen Professor Treiber auf 4 Tage erkannt.

© Konstanz, 27. Juli. Die Direktion des hiesigen Gymnasiums hat an die Eltern und Väter der Schüler eine Rundfrage erlassen, im Winter einen 5stündigen Vormittagsunterricht abzuhalten und den Nachmittagsunterricht ausfallen zu lassen. Begründet wird dieser Vorschlag mit der großen Entfernung des neuen Gymnasiums (eine halbe Stunde von der Altstadt) und dem Mangel jeglicher Verbindung. Der Unterricht soll dann morgens 7.45 Uhr beginnen und bis 12.45 Uhr dauern.

© Freiburg i. B., 27. Juli. Vor der Ferienstrafkammer hatte sich der 48jährige Uhrmacher Dilger wegen Sittlichkeitsverbrechen zu verantworten. Das Urteil lautete auf 6 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust.

© Baden-Baden, 27. Juli. In einer vertraulichen Sitzung des Bürgerausschusses unterbreitete Professor Stürzenacker-Karlstraße die Pläne und Zeichnungen über den Umbau des Restaurationsflügels des Kurhauses und über den darin zu erstellenden großen Saalbau, dessen Mehrkosten etwa 700 000 M. betragen, unter ausführlicher Begründung des Projektes. Der Bürgerausschuss war einmütig der Auffassung, daß die Stadt im finanziellen Interesse auch diese Auszubauung machen müsse.

© Freiburg i. Br., 27. Juli. In einer imposanten Trauerkundgebung gefaltete sich die Beisetzungsfeier für Geh. Hofrat Prof. Dr. A. Schünzinger. Als Vertreter des Gr. Unterrichtsministeriums war Ministerialrat Schörer erschienen, ferner die Vertreter der Stadt, des akad. Lehrkörpers und der Studierenden. Nach dem kirchlichen Akt wurden eine Reihe Ansprachen gehalten und Kränze niedergelegt, darunter ein solcher der Großherzogin Luise. Das Großherzogspaar hatte den hinterbliebenen bereits die herzliche Teilnahme zum Ausdruck bringen lassen.

© Engen, 27. Juli. Für die Wiedererrichtung der abgebrannten Häuser wird ein Gesamtbebauungsprojekt ausgearbeitet. Das Finanzministerium hat der Bezirksbauinspektion Donau-Regierung nunmehr die Ermächtigung erteilt, zur kostenlosen Aufsertigung und Begutachtung der Pläne der zum Wiederaufbau bestimmten Häuser in Engen, soweit dies von Seiten der Brandgeschädigten beantragt wird und so weit erforderlich, zur kostenlosen Beaufsichtigung der Wiederherstellungsarbeiten.

Sportliche Rundschau

© 28. Bundesfest des Deutschen Radfahrer-Bundes 4. bis 13. August. Es steht nun fest, daß der Festzug anlässlich des Bundesfestes am 6. August seine sämtlichen Vorgänger aus früheren Bundesfesten sowohl an Größe und Ausdehnung, als auch des ganzen Arrangements weit übertreffen wird. Die Bestrebungen des Festausschusses, die Radfahrer-Bundesfeste auf eine Stufe mit den anderen großen nationalen deutschen Festen, wie der Schützen-, Turn- und Sängereisen zu bringen, kann man auch in dieser Beziehung als vollumfänglich gelungen bezeichnen. Der Festzug wird an Größe und Ausdehnung dem Turnzuge vom Jahre 1908 wohl nicht nachstehen, während andererseits das Bild durch den fortwährenden Wechsel der Gruppen, wohl ein farbenprächtigeres geben wird. Die einzelnen Vereinsgruppen, die ja naturgemäß nicht so gewaltig wie die Turn- und Schützenvereine sind, sehen sich durchschnittlich aus 20 bis 35 Radfahrern zusammen, aber gerade dadurch wird die Vielfältigkeit des Zuges wesentlich gehoben. Die Meldungen zu dem ersten Teil des Festzuges sind so zahlreich eingelaufen, daß, wie wir kürzlich schon berichten konnten, selbst der Jubiläumsfestzug vom Jahre 1909 in München weitaus in den Schatten gestellt wird. Zum Konkurrenz-Korso haben nicht weniger wie 72 Vereine gemeldet. 120 Vereine sind durch Bannergruppen zu Rad vertreten, während ca. 50 weitere Banner in Zwei- und Vierspannern mitgeführt werden. In Gumbinnen ist bereits Mangel eingetreten: sobald unsere Radfahrkräfte wie Offenbach, schon zur Stellung derselben herangezogen werden müßten. Der erste Teil besteht ausschließlich aus Radfahrern und dürfte allein eine Ausdehnung von mehr als drei Kilometern haben. Der fortwährende Wechsel in der ganzen Beschaffenheit der teilnehmenden Vereine aus Nord und Süd, Ost und West, der Blumenkranz und die Verschiedenartigkeit der Kostümierung, werden zweifellos ein außerordentlich lebhaftes Bild abgeben. Eröffnet wird der Festzug, wie nunmehr bestimmt feststeht, durch 4 olympische Kämpfer zu Pferd, denen die ganze berittene Kapelle der 63. Artillerie in altgriechischen Kostümen folgt. Hierauf 4 Konfarenbläser und der große Festwagen mit dem Bundesbanner. Anschließend hieran, der Bundesdortwand und der Geschäftsführende Ausschuss in Galabunden und dann der eigentliche Rad- und Blumen-Korso. Auf die Ausgestaltung der Bundes-Festwagen hat man ganz besondere Sorgfalt gelegt. Der Festausschuss hat hierzu reichliche Mittel zur Verfügung gestellt und ist der Wagen nach dem Entwurf des Malers Correggio, in antik griechischer Art gehalten. Auf dem Preis-Korso folgen die Bannergruppen per Rad; diejenigen per Wagen, sowie ein Festwagen des Radfahrer-Vereins Germania-Seelbach als Schluß des ersten Teiles des Festzuges.

Gerichtszeitung.

© Mannheim, 27. Juli. Ferienstrafkammer II. Vorl. Landgerichtsdirektor Wengler. Beträchtliche Unterschleife hat sich der 29 Jahre alte Kaufmann Sch. von hier zu schulden kommen lassen. Sch. der verheiratet ist, war mit gutem Gehalt bei der hiesigen Konservenfabrik F. Louis Haas als Reisender in Stellung und hatte zugleich Inlassosolmacht. Sein Gang zum Reichsan und seine Schwäche für die lockere Weiblichkeit und das Spiel verleiteten ihn zu Ausgaben, die über seine Mittel gingen. So unterschlug er nach und nach 5342 Mark und verleitete außerdem den Expedienten der Fabrik, einen kaum der Lehre entlassenen jungen Mann, eine Reihe von Kosten unberührt hinauszugehen zu lassen. Die Be-

träge für diese Ware erhob Sch. und belohnte den Verführten mit einem Anteil von 300 M. Nicht nur, daß Sch. seine Familie vernachlässigte, schleppte er auch noch eine abheuliche Krankheit in sie hinein, jedoch seine Frau sich einer Operation unterziehen mußte. Das Urteil gegen den Lebemann lautete auf 1 Jahr 2 Monate Gefängnis. Der Expedient kam mit 3 Wochen davon.

Eine eigentümliche Transaktion kam in der Anklage gegen den 41 Jahre alten Kaufmann A. F. aus Widdau wegen Untreue und Unterschlagung und Vergehen gegen das Depotgesetz zur Sprache. F. war Mitinhaber des im Jahre 1904 in Heidelberg errichteten Bankgeschäfts, das im Jahre 1905 in eine Kommanditgesellschaft umgewandelt wurde und am 27. Oktober v. J. in Liquidation trat. Das Geschäft befaßte sich vorwiegend mit der Beschaffung und Vermittlung von Darlehen und von Auskäufen. Vor einigen Jahren wandte sich ein damals in Heidelberg wohnender Prof. P. an die Firma wegen eines Darlehens in Höhe von 150 000 M. Er hinterlegte dafür 175 Aktien der Schwelmer-Kölnener Eisenwerke im Nominalwert von 210 000 Mark und gestattete laut Vertrag, daß die Aktien im Rahmen des Lombardgeschäfts weiter verpfändet werden dürften. Als Zinsfuß war 1/2 Prozent über den jeweiligen Reichsbankdiskont festgesetzt. Die Firma H. F. verpfändete nun die Aktien, deren Wert damals bei einem Kurs von 147 Prozent 308 000 Mark betrug, der Deutschen Wechsel- und Effektenbank in Frankfurt nicht zur Beschaffung des Darlehens für Prof. P. allein, sondern gegen ein ihr selbst zu gebendes Darlehen von 235 000 Mark. Die Differenz von 85 000 Mark verwendete die finanziell sehr schwach fundierte Firma für sich. Da die Firma später nicht insstande war, die Aktien auszulösen, so konnte Prof. P. mit Hilfe seines Bruders seinen Besitz nur dadurch zurückerhalten, daß er 90 000 Mark aufzahlte. Daß ihm dieses Geld rückerstattet wird, dafür ist kaum Aussicht vorhanden. Der Angeklagte will zur freien Verfügung der Aktien berechtigt gewesen sein. Prof. P. habe ausdrücklich auf die Ausbändigung eines Nummernverzeichnisses verzichtet, damit aber indirekt seine Zustimmung zur Weiterverpfändung ausgesprochen. Weiter sei der Zinsfuß von 1/2 Prozent über dem Reichsbankdiskont beruht niedrig gewesen, daß ichon aus diesem Grunde Prof. P. sich habe sagen müssen, der Bank steht das Recht zur uneingeschränkten Verfügung über das Depot zu. Der als Sachverständige geladene Prof. Dr. Cypstein von der Rh. Creditbank sagte, daß große Banken derartige Geschäfte nicht machen, da sie das Geld aus sich selbst hergeben. Das Gericht verurteilte den von Rechtsanwält Müller verteidigten Angeklagten nicht wegen Untreue und Unterschlagung, sondern wegen Vergehen gegen § 9 des Depotgesetzes zu 6 Monaten Gefängnis.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

© Frankenthal, 27. Juli. Mit der Frage der obligatorischen evangelischen Vereins für innere Mission wird kommenden Sonntag den 30. Juli stattfinden. Der Festgottesdienst beginnt um 2 Uhr nachmittags. Die Hauptrede hält Herr Pastor Carlis aus Offen an der Ruhr. Außerdem werden noch andere Redner zu Worte kommen. Die Kasseier beginnt eine halbe Stunde nach Schluß der Hauptfeier ebenfalls in der bezeichneten Kirche.

© Neustadt, 28. Juli. Auf dem hiesigen Friedhofe brachte sich gestern der 61 Jahre alte Kaufmann Bartholomäus Streicher von Limburg a. d. Lahn zwei Revolverkugeln bei und wurde hoffnungslos verletzt in das städtische Krankenhaus gebracht. In sein Tagebuch hatte er die Worte geschrieben: Ich bin lebensmüde, weil ich kein Heim und keine Erbschaft mehr besitze und bereits 61 Jahre alt bin. Ich bin Invalide und habe den 70er Krieg mitgemacht, und bitte in meinen Kleidern beerdigt zu werden.

© Neustadt, 28. Juli. Pfälzische Autobesitzer, die sich für den Reiz eines Autokorso, wie er in der Pfalz noch nicht zuhause kam, interessieren, seien auf den am kommenden Sonntag den 30. Juli nachmittags 1/4 Uhr in Neustadt anlässlich des Radfahrer-Kongresses stattfindenden Autokorso aufmerksam gemacht. Hunderte von geschmückten Wägen werden sich im Zuge bewegen und auch eine Anzahl Autos haben sich schon zur Beteiligung angemeldet. Im Interesse des pfälzischen Fremdenverkehrs dürfte eine reichhaltige Beteiligung geboten sein, damit den Besuchern, die aus allen deutschen Ländern in großer Zahl zusammenkommen, die Pfalz sich würdig repräsentiert und ihren Gästen ein herzliches Willkommen bieten kann. Die Beteiligung am Corso ist für Auto außer Wettbewerb kostenlos, sofern die Auto am Wettbewerb teilnehmen wollen, ist ein Einsatz von M. 10.— nötig. Für die Autoabteilung ist u. a. von den vielen wertvollen Preisen der Preis des Königs von Württemberg bestimmt.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

© Washington, 28. Juli. Der Attorney-General Widarsham kündigt an, daß das Justizparlament die sofortige Strafverfolgung aller Knist und Monopole anordne, die sich nicht auflösen oder Maßnahmen treffen um dem Shermanischen Antitrustgesetz nicht zu gehören entsprechend der Auslegung die es im Prozeß gegen die Standard-Oil-Gesellschaft und anderen Fällen durch den obersten Gerichtshof erfahren hat. Die Dize.

© Aus der Rheinpfalz, 28. Juli. Hier sind in den letzten Tagen verschiedene Hitzschläge vorgekommen. So wurde gestern bei Lauterbach ein 19jähriges Mädchen vom Hitzschlag betroffen und starb bald darauf. In Landau erlitt eine Bezirksärztin auf einem Spaziergang einen Hitzschlag, dem sie erlag. Auch in Neustadt starb ein 26 Jahre alter Mann an den Folgen eines Hitzschlages. Im Mittelbezirk schlug in der vergangenen Nacht der Blitz in das Wohnhaus; die zwei in den vier Jahren stehenden Söhne des Besitzers wurden verletzt. Seit dem Beginn der Hitze entstanden im Wälderwald verschiedene Waldbrände, die glücklicherweise bald nach ihrem Ausbruch wieder gelöscht werden konnten. In verschiedenen Weinbergen sind durch die Schwefelungen bei der großen Hitze viele

© Kassel, 28. Juli. Von den in einem Schrebergarten untergebrachten Ferienkolonisten aus der hiesigen Volksschule wurden 11. Ref. Stg. 10, 9 Mädchen und 1 Knabe vom Hitzschlag getroffen. Die Kinder wurden sofort in ärztliche Pflege gebracht und erholten sich nach einiger Zeit wieder.

15. Deutscher Turnertag.

Dresden, 27. Juli. Die erste Sitzung des 15. Deutschen Turnertages wurde heute vormittag 9 Uhr in Anwesenheit der Ausschussmitglieder und von etwa 450 Delegierten der deutschen Turnerschaft, die aus allen Gauen Deutschlands herbeigeeilt waren, durch den Vorsitzenden Geheimrat Dr. Ferdinand Höpfer eröffnet. Nachdem der Oberbürgermeister von Dresden, Geheimrat Dr. Ventler die Turnerschaft willkommen geheißen und der alte Höpfer ihm herzlich gedankt hatte, erstattete der Vorsitzende, Schulrat Prof. Dr. Wühl den Jahresbericht, in dem es heißt: Die Entwicklung der deutschen Turnerschaft ist eine immer fort-jahreitende gewesen. Nach einer Zunahme von fast 7 Prozent

in einem Jahre ist die Zahl unserer Vereine am 1. Januar 1911 auf 9691 geiegen, und die Mitgliederzahl bei einer Zunahme von über 6 Prozent auf 1.360.09. Frauenabteilungen gibt es in 1690 Vereinen mit 58 477 Mitglieder. 859 Turnhallen sind aus eigener Kraft geschaffen worden. Die Zunahme der Jünglinge hat im Berichtsjahre 7 Prozent betragen. Diese Zahl zu erhöhen im Interesse der schulenklassigen Jugend muß unser Streben sein. Zum Reichsheer hat die deutsche Turnerschaft 35 912 Jünglinge gestellt. Die Kasse der deutschen Turnerschaft ergab am Schluß des Jahres 1910 in der Hauptklasse einen Bestand von 83 562 M., in der Abgeordneten- und Kampfrichterklasse von 34 011, in der Ferdinand Höpfer-Stiftung von 102 082 M. Der Bestand der ehemaligen Jahrestiftung betrug 10 362 M. Der Ruf des greifen Höpfer, Gut Heil der deutschen Turnerschaft! fand in dem Saale brausenden Widerhall.

Städte und Bestechungsumwesen.

© Berlin, 28. Juli. Immer wieder kommt es vor, daß die Städte bei der Deckung ihres umfangreichen Bedarfs oder beim Bezug der Roh- und Hilfsstoffe für ihre städtischen Betriebe durch Bestechung von Angestellten schwer geschädigt werden. Noch kürzlich sind in einer rheinischen Großstadt umfangreiche Durchstechereien in der dortigen Straßenmeisterei vorgekommen, die in der Bevölkerung starke Erregung hervorriefen. Auch die versuchte Bestechung eines Stadthaumetziers in einer Berlin benachbarten Großstadt ist noch in frischer Erinnerung. Die Städte haben versucht, sich dadurch zu schützen, daß sie mit ihren Lieferanten Verträge schließen, wonach jene sich für jeden Versuch einer Bestechung zur Zahlung einer Konventionalstrafe verpflichten. Dieses Mittel hat sich aber wegen seines passiven Charakters nicht als wirksam herausgestellt. Es liegt auf der Hand, daß dadurch die Aufdeckung von Bestechungen dem Zufall überlassen bleibt. Auf Anregung des Oberbürgermeisters einer Großstadt wird nun der Verein gegen das Bestechungsumwesen Berlin-Charlottenburg, Kanstr. 129, an dessen Spitze der Geh. Kommerzienrat Dr. von Brunck, Ludwigsstraße, steht, und dem bereits zahlreiche Behörden und Verbände und 500 Industriebetriebe angehören, seine Organisation auch auf die Städte ausdehnen. Der Verein richtet seinen auf die Magistrate sämtlicher deutscher Städte über 10 000 Einwohner einen Aufruf zum Beitritt, um ein systematisches, aktives Zusammenarbeiten von Industrie und Städten zur Bekämpfung des Bestechungsumwesens anzubahnen.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

© Berlin, 28. Juli. Das Urteil gegen den Schriftsteller Dr. Bernsdorf in Jena, der sich wegen Erpressungsversuch und Beleidigung vor dem Landgericht Weimar zu verantworten hatte, wurde, wie von dort gemeldet wird, heute nachmittag nach kurzer Verhandlung gefällt. Es lautet auf sechs Wochen Gefängnis wegen Beleidigung des Oberlandesgerichtspräsidenten in Jena. Die Anklage wegen Erpressungsversuch gegen die Herzogin Maria von Coburg-Gotha wurde fallen gelassen.

© Berlin, 28. Juli. Aus Köln wird gemeldet: Wie bestimmt verlautet, hat die Stadt Köln keineswegs auf ihren Plan, die Gründung einer Akademie für kommunalverwaltung, verzichtet. Oberbürgermeister Walraf gab gestern in einer geheimen Sitzung in diesem Sinne eine Erklärung ab. Köln habe keine Ursache, deshalb den von ihr seit langem erwogenen Plan fallen zu lassen, weil Düsseldorf der Stadt Köln mit der Gründung zuvor gekommen sei.

Der Tod der Frau Dantelme.

© Berlin, 28. Juli. Wie dem „B. T.“ aus Emmerich gemeldet wird, scheint sich die in Paris verbreitete Ansicht, wonach Madame Dantelme freiwillig in den Tod gegangen sei, vielleicht in einer Gemütsdepression, welche durch die Hitze hervorgerufen wurde, richtig zu sein. Es scheint unmöglich, daß jemand, der die Besinnung verloren hat, durch das Kabinettfenster hinausstürzt. Es soll auch nicht zutreffen, daß Edwards seine Gattin in den Rhein nachgesprungen sei, um sie zu retten. Die Leiche der Frau soll heute früh mit der Bahn nach Paris überführt werden. Die Nacht „Aime“ wird heute die Heimreise nach Paris antreten.

Der Kampf um Marokko.

Englands Marokkopolitik.

© Berlin, 28. Juli. In Berliner politischen Kreisen äußert man sich über die Rede Asquiths ungefähr folgendermaßen: Die Rede Asquiths hat nun auch in der breiten Öffentlichkeit die Bestätigung der Tatsache gebracht, daß sich England in die schwebenden Verhandlungen zwischen Deutschland und Frankreich nicht eingemischt hat und sich auch nicht einzumischen beabsichtigt, wenn die Verhandlungen zu einem Ergebnis führen. Das war für Deutschland die Hauptsache. Das steht nunmehr gegenüber allen Rechtstreibern in England und Frankreich unzweifelhaft fest und damit wird, wie man wohl annehmen kann, von der deutschen Regierung diese Episode der Marokko-Verhandlung für abgeschlossen gehalten. Daß die englische Presse, soweit sie Unfreundlichkeiten gegen die deutsche Presse gezeigt hat, nun nach der Asquithschen Erklärung nicht sofort einschwärmt, ist wohl zu verstehen, ohne daß man dann behaupten kann, daß die Erklärung des englischen Ministerpräsidenten auf diesen Teil der öffentlichen Meinung Englands ohne Wirkung geblieben ist. Die deutsch-französischen Verhandlungen gehen demnach ungehindert ihren Gang, ohne daß sich allerdings bis ur Stunde vorausagen läßt, wann sie abgeschlossen sein werden.

Die Heimkehr des Kaisers.

© Berlin, 28. Juli. Aus Swinemünde wird gemeldet: Der Kaiser, der heute hier eintrifft, unternimmt auch in diesem Jahre wieder Spazierfahrten im Automobil nach Heringsdorf, Rausfel und zum Langen Berg. Die Kaiserlichen Automobile, die hier eingetroffen sind, haben bereits Probefahrten in dieser Richtung unternommen. Auch am 1. August wohnt der Kaiser einem Schießen nach der See des hiesigen Artillerie-Bataillons bei, zu welchem Zweck er sich vormittags kurz vor 11 Uhr nach den Ostbatterien begibt.

© Paris, 28. Juli. Aus Fez wird vom 27. ds. gemeldet, daß zwei französische Geschäftsleute auf dem Wege von Sefru vollständig ausgeplündert und ihrer Barschaft im Betrage von 10 000 Francs beraubt wurden.

Nachtrag zum lokalen Teil.

Erweiterung des Fernsprechverkehrs. (Mitgeteilt von der Handelskammer Mannheim.) Nach Mitteilung der Kgl. Oberpostdirektion Karlsruhe wurde Mannheim und Seelbach mit umschlossenen Sprechernetz mit Detmold (O. B. D. Bezirk Minden i. W.) und Umgebung — bisher beschränkt zugelassen — Steinheim i. Westf. (O. B. D. Bezirk Minden i. W.) und Umgebung. Gebühr 1 Mark.

Von der Handelskammer. Bei der Handelskammer liegen zur Einsicht auf: 1) Protokoll der 104. Sitzung der ständigen Tarifkommission der deutschen Eisenbahnen und des Ausschusses der Verkehrsinteressenten vom 12. und 14. Juni 1911 in Friedrichshafen 2) Protokoll der Unterausschussung vom 8. März 1911 zur Vorbereitung der Anträge auf Klarstellung der Tarifierung von Binnentransporten, metallhaltigen Abfällen, Ritzelplatten, Ritzelstangen und Metallbrüsketten, 3) Protokoll der 1. Sitzung vom 15. März 1911 des Unterausschusses der ständigen Tarifkommission für die Tarifierung von Gemengen überhaupt, von Futtermitteln, Futtermittelgemischen und von Düngergemischen im besonderen, 4) Protokoll der 2. Sitzung vom 27. April 1911 in gleichem Sachbetreff, 5) Protokoll der 4. Sitzung des Unterausschusses vom 22. Juni 1911 über die Beratung der Güterlisten.

Landwirtschaft.

Die Maul- und Klauenseuche in Bayern.

München, 27. Juli. In der Zeit vom 8. bis 15. Juli sind in Bayern nach der amtlichen Statistik der Maul- und Klauenseuche 100 Stück Großvieh, 11 Kälber, 40 Schweine, 109 Ferkel, 2 Ziegen, 2 Schafe und 2 Lämmer zum Opfer gefallen. Im ganzen wurde in der genannten Zeit die Verseuchung von 4431 Gehöften, darunter 12 Alpen, festgestellt. Am 8. Juli war der Stand der verseuchten Gehöfte 3674, er ist also um 757 gestiegen.

Freinsheim, 23. Juli. Am hiesigen Obstmarkt war das Angebot in verschiedenen Sorten Obst am letzten Freitag und Samstag schon recht bedeutend, während heute die Anlieferung die der beiden Tage davor übertraf, daß das Gesamtquantum heute größer als an beiden genannten Tagen zusammen war. Zwei Tagen waren heute fortgesetzt in Tätigkeit. Trotz des überaus frühen Angebotes ging der Absatz recht flott von statten und die Preise konnten für bessere Sorten sich nicht nur behaupten, sondern gingen noch weiter in die Höhe. So wurden geringere Sorten Äpfel zu 10—15 M., bessere zu 16—20 M., geringere Sorten Aprikosen zu 20—28 M., bessere zu 30—45 M., gemischte Sorten Birnen zu 7—9 M., Wasserlinge und andere Sorten Frühbirnen zu 12—14 M., gewöhnliche Sorten Äpfel zu 8—10 M., bessere zu 11—18 M., Johannisbeeren zu 16—18 M., Blaubeeren zu 15—18 M., gelbe Pflaumen zu 10—20 M., türkische Kirichen zu 20—21 M., Mirabellen zu 22—24 M., Königsbacher Frühweinsorten zu 21—22 M. und gelbe Frühweinsorten zu 23—24 M. der Zentner gehandelt.

Volkswirtschaft.

Marokko und das Börsebarometer.

Seit der Entsendung des Kanonenbootes „Panther“ nach Marokko ist nahezu ein Monat verstrichen, und noch immer ist keine Klarheit darüber zu erlangen, welche politischen Folgen dieser auslösende Akt der deutschen Reichsregierung haben wird. Die Presse der zunächst beteiligten Länder regt sich in mehr oder minder planlos erscheinenden Vermutungen. Als greifbare Zusammenhänge kommen nur in Betracht die Entsendung des „Panther“ am 1. Juli, an dessen Stelle am 12. der altbekanntere kleine Kreuzer „Berlin“ trat, die seit dem 6. Juli in Berlin ankündend in sachlicher Weise geführten Untersuchungen des Reichsarchivars Cambon und des Staatssekretärs v. Ribbentrop. Eine gewisse Bedeutung hat auch die Rede des englischen Kanzlers der Schatzkammer Lord George, die dieser am 22. Juli bei einem ihm zu Ehren veranstalteten Festmahle hielt. Sie wurde bis zu einem gewissen Grade als eine Warnung an Deutschland aufgefaßt, seine Forderungen nicht zu hoch zu spannen. Im übrigen ist die Öffentlichkeit in größter Ungewissheit über den derzeitigen Stand der Dinge. Infolgedessen macht sich an den wichtigsten europäischen Börsen eine mehr oder minder große Nervosität bemerkbar, die durch das Kaufverhalten unbedeutender Anzeichen im politischen Leben durch die Presse, besonders die französische, nicht gerade gemildert wird. In Deutschland wird zur Zeit die Lage noch am ruhigsten beurteilt. Diese Stimmung findet ihren deutlichen Ausdruck in der Bewertung der wichtigsten Staatspapiere der in Marokko zunächst interessierten Länder an der Börse. Den größten Schwankungen waren die französischen, spanischen und englischen Papiere unterworfen. Es notierten an folgenden Börsen:

Table with 4 columns: Datum, Französische Staatspapiere, Spanische Staatspapiere, Englische Staatspapiere. Rows for 10. Juni, 5. Juli, 10., 15., 20., 25.

Bei den spanischen Papieren erfolgte der erste stärkere Rückgang am Anfang des Monats, die zweite Abwärtsbewegung Mitte Juli, in den letzten Tagen wurde die Haltung wieder fester. Diese Papiere werden jedoch weniger von der Gestaltung der Verhältnisse zwischen Frankreich und Deutschland, sondern vielmehr von dem des eigenen Landes zur französischen Republik beeinflusst. Der starke Rückgang der spanischen Werte ist umso beachtenswerter, als im Vorjahre von Mitte Juni bis 25. Juli der Kurs unverändert auf 101,70 blieb. Die englischen Konsole, deren Tiefstand überhaupt auffallend ist, haben unter der Ungewissheit der letzten Wochen noch weitere Kursrückgänge erlitten. Am 25. Juli 1910 handelte sie noch auf 81%. Bezeichnend für die ruhige Beurteilung der Lage seitens der deutschen Finanzwelt ist die ruhige Aufwärtsbewegung des Kurses der deutschen Reichsanleihe im Monat Juli. Es wurden nämlich notiert:

Table with 2 columns: Datum, Deutsche Reichsanleihe. Rows for 30. 8., 10., 15., 20., 25.

Am 25. Juli vorigen Jahres notierte sie der Kurs der 4 1/2proz. deutschen Reichsanleihe auf 98,20, während die 4proz. mit 102,00 notiert wurde. Demnach ist gegenüber dem Vorjahre noch eine ganz erhebliche Besserung zu konstatieren.

Keine Ausperrung in der Mitteldeutschen Glasindustrie. Der Deutsche Industrieschutzverband Sitz Dresden, der für die von der Glasindustrie beschlossene Ausperrung von etwa 10 000 Arbeitern große Mittel bereit gestellt hatte, gibt heute seinen Mitgliedern bekannt, daß infolge Befragung der Kaufhaare Streiks jene Maßregel unterbleiben wird.

Vom Tabakmarkt. Die ungewöhnlich große Dürre fängt an, nachteilig auf die Entwicklung der auf dem Feld stehenden Tabake einzuwirken. Aus allen Teilen Süddeutschlands einlaufende Berichte erwähnen, daß die Tabake, da die Bodenfeuchtigkeit völlig aufgeflogen, weß zu werden beginnen. Zurzeit ist der Stand noch verhältnismäßig gut, und es kann auf weitere vorzeitige Entwidlung gerechnet werden, wenn jetzt Regenwetter eintritt. Die jetzt ausgesetzten Tabake stehen am schlechtesten, die früh ausgelegten fallen durch ihren gleichmäßigen Stand vorzüglich auf. Bis her konnte sich der Blattumfang nicht befriedigend entwickeln, und die Ernte wird klein ausfallen, wenn nicht durch Feuchtigkeit das Wachstum gefördert wird. Für die Beschaffenheit ist bei Fort-

daner der trockenen Witterung ebenfalls nichts Gutes zu erwarten. Sei es, daß die wenig rosigen Aussichten auf die diesjährige Ernte ihre Wirkung taten, sei es, daß die Herabsetzung zum Teil aus ihrer Zurückhaltung im Einkauf herausstraten, kurz, die Nachfrage hat wesentlich gewonnen, und der Umsatz hat sich etwas vergrößern können. Dadurch hat auch die Festigkeit weiter zugenommen. Auf dem Rippenmarkt war die Zahl der Umsätze klein. Wenn die Verkäufer mit ihren Forderungen nicht durchbringen konnten, brachen sie zum Teil die Verhandlungen ab, in der Hauptache aber herrschte in den Kreisen der Schneidguthersteller Zurückhaltung in der Einbedung. Dadurch, daß die Käufer ihre Forderungen abermals in die Höhe setzten, wurde die Kaufkraft merklich eingedämmt. Zuletzt wurden für Pfälzer Rippen 18,25—18,50 M. der Zentner verlangt. Die Bewertungen der überseeischen Ware schwanken zwischen 19,25 und 20,25 M. Brasillien wurden bei jüngsten kleineren Übergängen mit 22,25—22,50 M. bewertet. An ein Nachgeben der Preise ist um so weniger zu denken, als der freie Vorrat verhältnismäßig klein ist und die Schneidgutherstellung befriedigenden Bedarf hat. Das Geschäft in Zigarettenfabriken erstreckte sich in der Hauptsache auf die vorjährige Ware, die wegen ihrer guten Beschaffenheit mehr und mehr Anklang findet. In den letzten Tagen fanden, wie der Köln. Ztg. aus Mannheim gemeldet wird, einige Umsätze in 1910er Einlagen statt, wobei sich die Preise je nach der Menge und Güte, zwischen 62 und 64 M. für die 50 Kp. bewegten. Ebenso machte sich befriedigender Begehr nach Vorbrüchtabalen bemerkbar, von welchen einiges aus dem Marke genommen wurde. Interesse zeigte sich ferner für vorjährige lose Blätter, die zu 55—57,50 M. umgingen. Entrippte Einlagen waren in neuer wie alter Ware begehrt. Je nach der Güte der verhältnismäßig schwach angebotenen Ware bewegten sich die Preise zwischen 115 und 130 M. Die rheinische Schneidgutherstellung interessierte sich hauptsächlich für billigere Rohstoffe, wovon indes wenig Zweckensprechendes angeboten werden konnte. Die jüngsten Abschlüsse in alten Schneidguthabalen wurden zu 54—58 Mark getätigt. Die Lage der süddeutschen Zigarettenherstellung hat sich kaum geändert. Die Fabriken arbeiteten immer noch mit eingeschränktem Betrieb.

Eine befriedigend arbeitende Baumwollfabrik. Die Akt.-Ges. S. Hammerle, die in Osnaabrück und Rheine Baumwollspinnereien und Webereien besitzt, hat in den letzten Jahren trotz der ungünstigen Situation der Baumwollspinnerei 7 Prozent, 10 Prozent und 10 Prozent Dividende ausgeschüttet. Wie es scheint, dürfte auch das laufende Geschäftsjahr für die Gesellschaft wieder befriedigend ausfallen. Die Verwaltung macht nämlich folgende Mitteilung: Die Gesellschaft hat das erste Semester trotz der schlechten Lage der Baumwollbranche befriedigend abgeschlossen; es rührt dies daher, daß die Betriebe in Osnaabrück und Rheine sich vorteilhaft ergangen. Der Bestand an Aufträgen ist größer als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Der in der letzten Zeit erfolgte Rückgang der Baumwollpreise bringt der Gesellschaft keinen Schaden, da sie keine unverkauften Vorräte hält. — In dieser benachteiligten Lage dürften sich wohl nur wenige deutsche Baumwollindustrielle befinden. Bei den meisten Betrieben ist der Bestand an Aufträgen sehr gering.

Wichtige Schwellenbedingung. Für den 16. August ist von dem königlichen Eisenbahngeneralmot in Berlin ein bedeutender Schwellenabnahmetermin in Aussicht genommen. Derselbe wird diesmal mit besonderer Spannung erwartet. Schon etwa 1 Jahr hindurch hat der Eisenbahnbau ein größeres Schwellenabnahmetermin abgesehen. Jetzt stellt sich ein ganz erheblicher Bedarf ein; handelt es sich doch um etwa 1 Million Stück, die zur Vierung nach den Tränkanstalten Buchholz, Harburg, Schulpf, Stenbal, Ronke, Königberg usw. angefordert werden. Mit Rücksicht auf die geringe Schwellenproduktion in Russland und in Galizien und mit Rücksicht auf die schlechten Vorratverhältnisse, die auch der Verfertigung der Schwellen aus dem Ausland hinderlich sind, erwartet man geringe Angebote und eine Steigerung der Preise. Besonders knapp dürften die Offerten in eigenen Schwellen werden.

Telegraphische Handelsberichte.

Von der Frankfurter Börse. B. Frankfurt a. M., 28. Juli. Die hiesige Zentrale der Diskontogesellschaft beantragte die Zulassung von 54 481 000 M. Obligationen von 1911 der Moskau-Kasan-Eisenbahn-Gesellschaft und von 42 674 000 M. Obligationen der Borslischen Eisenbahngesellschaft zur Frankfurter Börse.

Am heutigen Discontogeschäft notierten sich die Diskontogeschäfte für Reparat: Diskontokommandit, Deherr, Kredit, Lombarden, Staatsbahn 1903er Russen auf 3 1/2 a 3 Proz. Prämien für Deherr, Kredit-Aktien per Ultimo Aug. 1 1/2 Proz. per Ultimo Sept. 3/4 a 1/2, Diskontokommandit per Ultimo Aug. 1 1/2, per Ultimo Sept. 2 1/2 Proz.

Rhein-Westf. Roheisen-Vereinigung. A. A. 28. Juli. Der Vorstand der Rheinisch-Westfälischen Roheisen-Vereinigung verweigert H. H. H. J. über die gestrige Mitglieder-Versammlung eine Auskunft. Aus Werkkreisen wird jedoch mitgeteilt, daß die Verkäufe für das nächste Quartal zu einem Grundpreis von 157 1/2 M. für die Tonne freigegeben worden sind. Die Freigabe der Verkäufe für das dritte Quartal ist am 14. Mai zu einem Grundpreis von 133 1/2 M. erfolgt, welcher Preis jedoch im Kampf gegen die Aufseher bis in die jüngste Zeit hin auf 125 Mark gesunken war.

Neue Aktiengesellschaft.

Bericht vom Berliner Metallmarkt. Berlin, 28. Juli. Am heutigen Metallmarkt betrug Elektrolyt-Kupfer per August 117,75 M., per September 118, per Oktober 118,50, Banca-Zinn 350, Austral. Zinn 388 M. Sehr fest und lebhaft war Blei. Der Preis beträgt 28 M. cfr. Hamburg. Für Zink raffinierte Ware wurde per August 52, per September 52,25, für unraffinierte Ware 51 bezw. 51,25 M. bezahlt. Antimon betrug 58, Aluminium in großen Mengen 22, in kleineren Mengen 25 Mark.

Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank. Berlin, 28. Juli. In der Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank wurde H. H. H. J. mitgeteilt, der Status sei gegenwärtig günstig und um 100 Millionen besser als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Der Metallbestand weist mit 1 250 000 000 M. den höchsten bisher gemessenen Stand auf. Der Bestand an Schatzanweisungen sei nachlassend, da das Reich nur geringe Ansprüche stelle.

Vereinigte Uhren-Fabriken von Gebr. Junghans u. Thomas Saller A.-G. Schwanberg.

Die beantragte Erhöhung des Aktienkapitals um 2 Millionen Mark auf 8 Millionen Mark erfolgt zur teilweisen Aufhebung der infolge der Ausdehnung des Betriebs geführten erhöhten Verbindlichkeiten. Die jungen Aktien sollen im Verhältnis von 3:1 den alten Aktionären zu 111 Proz. angeboten werden und

haben für das laufende Geschäftsjahr 1911/12 Anspruch auf halben Gewinnanteil. Der Generalversammlung wird die Abänderung des früheren Hauptgeschäftes Gebr. Junghans mit dem Zusatz Aktiengesellschaft vorgelegt, was zum Teil damit begründet wird, daß durch die Errichtung zweier Konkurrenzfirmen mit ähnlichen Titeln für die Gesellschaft unliebsame Verwicklungen entstanden und die Hauptfabrikate unter dem Namen Gebr. Junghans bekannt sind. Die Absichten für das laufende Jahr werden H. H. H. J. als befriedigend angesehen.

Wien, 28. Juli. Die Kreditanstalt und der Wiener Bankverein verhandeln H. H. H. J. wegen Umwandlung des Warenhauses der Firma Gerzgrub in Wien in eine Aktiengesellschaft. Die Verhandlungen sollen bereits sehr weit gediehen sein.

Telegraphische Börsen-Berichte.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.) Frankfurt, 28. Juli. (Hondsbörse.) Da die politische Situation eine Klärung erfordere hat, so zeigte sich etwas mehr Unternehmungslust an der heutigen Börse. Die Tendenz erfuhr im Laufe des Tages eine Beseitigung auf einzelnen Gebieten, doch machte sich schließlich wieder die gewohnte Geschäftslage bemerkbar, die an dem gewohnten Bilde nichts änderte. Am Bankaktienmarkt zeigten die heimischen Werte eine gut behauptete Tendenz. Erdbebenwert ist Berliner Handelsgesellschaft bei fester Tendenz, Kreditaktien schwächer. Mittelbanken ruhig und fester. Getreideaktien folgten wie an den Vortagen ruhig, Schaffert, Edison und Siemens u. Halbes vorübergehend belebter. Der Bericht des Stahlwerksverbandes über die Geschäftslage befriedigte, dagegen wirkte etwas hemmend die Ablehnung der Anträge auf Erhöhung der Beteiligungssätze für Städtelien. Am Kassamarkt für Dividendenwerte war die Haltung vorwiegend fest. Größeren Interesse begegneten Braueraktien, Chemische und Maschinenfabriken wenig beachtet. Deutscher Reichsbank 189 1/2, Lombarden 24 a 24 1/2, Baltimore and Ohio 107 per August, Bremer Bürger per August 108 1/2, per Sept. 106, Vöndter Bergbau per August 255 a 1/2, South West Africa per Aug. 177 1/2.

Berlin, 28. Juli. (Hondsbörse.) Die feste Grundstimmung, die bereits gestern an den Börsen, infolge der veränderten Auffassung der politischen Lage, zum Durchbruch gekommen war, gab auch hier der Tendenz einen guten Rückhalt, so daß die vorliegenden günstigen Momente bei der Tendenzumkehr mehr Ausdruck finden konnten. Der günstige Bericht des Stahlwerksverbandes, sowie der die Absichten in der amerikanischen Eisenindustrie als zu verlässlich zu beurteilende Bericht des Iron Monopole verhärtete die vorhergehende günstige Grundstimmung. Tägliches Geld 1 1/4 Proz. Mittelmittel für Nachzügler 3 1/4 Prozent.

Berlin, 28. Juli. (Produktenbörse.) Höhere amerikanische Notierungen riefen am hiesigen Getreidemarkt eine feste Grundstimmung hervor, wozu auch die andauernde Hitze und Trockenheit beitrug. Weizen per Juli verlor unter Realierungen 1,75 M., während spätere Lichten um 0,50 bis 0,75 M. gewonnen. In Roggen hielten sich die Gewinne in engen Grenzen. Hafer und Rüböl waren wenig verändert. Rind geschäftlos.

Mannheimer Effektenbörse.

Vom 28. Juli. (Offizieller Bericht.) An der heutigen Börse wurden Braueraktien Eisenbahnanleihen zu 124,50 Proz. gehandelt. Sonstiges ohne besondere Veränderungen.

Table with columns: Obligationen, Pfandbriefe, Städteanleihen, Industrie-Obligationen, Aktien. Lists various securities and their prices.

Table with columns: Renten, Brief, Geld. Lists various annuities and their prices.

Table with columns: Chem. Industrie, Brief, Geld. Lists various chemical industry securities and their prices.

Table with columns: Braueraktien, Brief, Geld. Lists various brewery stocks and their prices.

Table with columns: Transport u. Versicherung, Brief, Geld. Lists various transport and insurance securities and their prices.

Table with columns: Vereinigte Uhren-Fabriken, Brief, Geld. Lists various watch factory securities and their prices.

Geschäftliches. \* Offenburger Zisterie. Bei der am 27. d. Mts. stattgefundenen Ziehung zieten wieder drei Haupttreffer in die Glückslossette Schmitt R 4, 10 und F 2 1 und zwar auf Nr. 6426, 27 699, 32 915.

Berliner Produktenbörse.

Table with columns for 'Berlin, 26. Juli. (Telegramm.)', 'Weizen per Juli', 'Roggen per Juli', 'Hafer per Juli', and 'Mais per Juli'.

Budapester Produktenbörse.

Table with columns for 'Budapest, 28. Juli. Getreidemarkt. (Telegramm.)', 'Weizen per Okt.', 'Roggen per Okt.', 'Hafer per Okt.', and 'Mais per Juli'.

Liverpooler Börse.

Table with columns for 'Liverpool, 28. Juli. (Antanzstärke.)', 'Weizen per Okt.', 'Mais per Juli', and 'Kohlrapf August'.

Berliner Effektenbörse.

Table with columns for 'Berlin, 28. Juli. (Antanzstärke.)', 'Kreditaktien', 'Disk.-Kommant.', 'Staatsbahn', 'Bombard.', and 'Böhmern'.

Table with columns for 'Berlin, 28. Juli. (Schlusskurse.)', 'Wechsel London', 'Wechsel Paris', '1% Reichsbank', '2% Reichsbank', '3% Reichsbank', '4% Reichsbank', '5% Reichsbank', '6% Reichsbank', '7% Reichsbank', '8% Reichsbank', '9% Reichsbank', '10% Reichsbank', '11% Reichsbank', '12% Reichsbank', '13% Reichsbank', '14% Reichsbank', '15% Reichsbank', '16% Reichsbank', '17% Reichsbank', '18% Reichsbank', '19% Reichsbank', '20% Reichsbank', '21% Reichsbank', '22% Reichsbank', '23% Reichsbank', '24% Reichsbank', '25% Reichsbank', '26% Reichsbank', '27% Reichsbank', '28% Reichsbank', '29% Reichsbank', '30% Reichsbank', '31% Reichsbank', '32% Reichsbank', '33% Reichsbank', '34% Reichsbank', '35% Reichsbank', '36% Reichsbank', '37% Reichsbank', '38% Reichsbank', '39% Reichsbank', '40% Reichsbank', '41% Reichsbank', '42% Reichsbank', '43% Reichsbank', '44% Reichsbank', '45% Reichsbank', '46% Reichsbank', '47% Reichsbank', '48% Reichsbank', '49% Reichsbank', '50% Reichsbank', '51% Reichsbank', '52% Reichsbank', '53% Reichsbank', '54% Reichsbank', '55% Reichsbank', '56% Reichsbank', '57% Reichsbank', '58% Reichsbank', '59% Reichsbank', '60% Reichsbank', '61% Reichsbank', '62% Reichsbank', '63% Reichsbank', '64% Reichsbank', '65% Reichsbank', '66% Reichsbank', '67% Reichsbank', '68% Reichsbank', '69% Reichsbank', '70% Reichsbank', '71% Reichsbank', '72% Reichsbank', '73% Reichsbank', '74% Reichsbank', '75% Reichsbank', '76% Reichsbank', '77% Reichsbank', '78% Reichsbank', '79% Reichsbank', '80% Reichsbank', '81% Reichsbank', '82% Reichsbank', '83% Reichsbank', '84% Reichsbank', '85% Reichsbank', '86% Reichsbank', '87% Reichsbank', '88% Reichsbank', '89% Reichsbank', '90% Reichsbank', '91% Reichsbank', '92% Reichsbank', '93% Reichsbank', '94% Reichsbank', '95% Reichsbank', '96% Reichsbank', '97% Reichsbank', '98% Reichsbank', '99% Reichsbank', '100% Reichsbank'.

W. Berlin, 28. Juli. (Telegr.)

Table with columns for 'Kreditaktien', 'Diskontokomm.', 'Staatsbahn', and 'Bombard'.

Pariser Börse.

Table with columns for 'Paris, 28. Juli. Anfangskurse.', '5% Rente', '3% Rente', '4% Rente', '5% Rente', '6% Rente', '7% Rente', '8% Rente', '9% Rente', '10% Rente', '11% Rente', '12% Rente', '13% Rente', '14% Rente', '15% Rente', '16% Rente', '17% Rente', '18% Rente', '19% Rente', '20% Rente', '21% Rente', '22% Rente', '23% Rente', '24% Rente', '25% Rente', '26% Rente', '27% Rente', '28% Rente', '29% Rente', '30% Rente', '31% Rente', '32% Rente', '33% Rente', '34% Rente', '35% Rente', '36% Rente', '37% Rente', '38% Rente', '39% Rente', '40% Rente', '41% Rente', '42% Rente', '43% Rente', '44% Rente', '45% Rente', '46% Rente', '47% Rente', '48% Rente', '49% Rente', '50% Rente', '51% Rente', '52% Rente', '53% Rente', '54% Rente', '55% Rente', '56% Rente', '57% Rente', '58% Rente', '59% Rente', '60% Rente', '61% Rente', '62% Rente', '63% Rente', '64% Rente', '65% Rente', '66% Rente', '67% Rente', '68% Rente', '69% Rente', '70% Rente', '71% Rente', '72% Rente', '73% Rente', '74% Rente', '75% Rente', '76% Rente', '77% Rente', '78% Rente', '79% Rente', '80% Rente', '81% Rente', '82% Rente', '83% Rente', '84% Rente', '85% Rente', '86% Rente', '87% Rente', '88% Rente', '89% Rente', '90% Rente', '91% Rente', '92% Rente', '93% Rente', '94% Rente', '95% Rente', '96% Rente', '97% Rente', '98% Rente', '99% Rente', '100% Rente'.

Londoner Effektenbörse.

Table with columns for 'London, 28. Juli. (Telegr.)', '4% Konsols', '3% Reichsanleihe', '4% Konsols', '5% Konsols', '6% Konsols', '7% Konsols', '8% Konsols', '9% Konsols', '10% Konsols', '11% Konsols', '12% Konsols', '13% Konsols', '14% Konsols', '15% Konsols', '16% Konsols', '17% Konsols', '18% Konsols', '19% Konsols', '20% Konsols', '21% Konsols', '22% Konsols', '23% Konsols', '24% Konsols', '25% Konsols', '26% Konsols', '27% Konsols', '28% Konsols', '29% Konsols', '30% Konsols', '31% Konsols', '32% Konsols', '33% Konsols', '34% Konsols', '35% Konsols', '36% Konsols', '37% Konsols', '38% Konsols', '39% Konsols', '40% Konsols', '41% Konsols', '42% Konsols', '43% Konsols', '44% Konsols', '45% Konsols', '46% Konsols', '47% Konsols', '48% Konsols', '49% Konsols', '50% Konsols', '51% Konsols', '52% Konsols', '53% Konsols', '54% Konsols', '55% Konsols', '56% Konsols', '57% Konsols', '58% Konsols', '59% Konsols', '60% Konsols', '61% Konsols', '62% Konsols', '63% Konsols', '64% Konsols', '65% Konsols', '66% Konsols', '67% Konsols', '68% Konsols', '69% Konsols', '70% Konsols', '71% Konsols', '72% Konsols', '73% Konsols', '74% Konsols', '75% Konsols', '76% Konsols', '77% Konsols', '78% Konsols', '79% Konsols', '80% Konsols', '81% Konsols', '82% Konsols', '83% Konsols', '84% Konsols', '85% Konsols', '86% Konsols', '87% Konsols', '88% Konsols', '89% Konsols', '90% Konsols', '91% Konsols', '92% Konsols', '93% Konsols', '94% Konsols', '95% Konsols', '96% Konsols', '97% Konsols', '98% Konsols', '99% Konsols', '100% Konsols'.

Wiener Börse.

Table with columns for 'Wien, 28. Juli. (Vorm. 10 Uhr)', 'Kreditaktien', 'Deisterreich-Ungarn', 'Ban u. Berr. a. G.', 'Unionbank', 'Ang.-Kredit', 'Wiener Bankverein', 'Bankverein', 'Karl. Hof', 'Kypke', 'Tabakaktien', 'Kornaktien', 'Polsteraktien', 'Staatsbank', and 'Bombard'.

Table with columns for 'Kreditaktien', 'Bankverein', 'Staatsbahn', 'Bombard', 'Kreditaktien', 'Bankverein', 'Staatsbahn', 'Bombard', 'Kreditaktien', 'Bankverein', 'Staatsbahn', 'Bombard'.

Frankfurter Effektenbörse.

Table with columns for 'Frankfurt, 28. Juli. (Telegraphen-Compagnie)', 'Kreditaktien', 'Bankverein', 'Staatsbahn', 'Bombard', 'Kreditaktien', 'Bankverein', 'Staatsbahn', 'Bombard'.

Table with columns for 'Frankfurt, 28. Juli. (Telegraphen-Compagnie)', 'Kreditaktien', 'Bankverein', 'Staatsbahn', 'Bombard', 'Kreditaktien', 'Bankverein', 'Staatsbahn', 'Bombard'.

Table with columns for 'Frankfurt, 28. Juli. (Telegraphen-Compagnie)', 'Kreditaktien', 'Bankverein', 'Staatsbahn', 'Bombard', 'Kreditaktien', 'Bankverein', 'Staatsbahn', 'Bombard'.

Table with columns for 'Frankfurt, 28. Juli. (Telegraphen-Compagnie)', 'Kreditaktien', 'Bankverein', 'Staatsbahn', 'Bombard', 'Kreditaktien', 'Bankverein', 'Staatsbahn', 'Bombard'.

Table with columns for 'Frankfurt, 28. Juli. (Telegraphen-Compagnie)', 'Kreditaktien', 'Bankverein', 'Staatsbahn', 'Bombard', 'Kreditaktien', 'Bankverein', 'Staatsbahn', 'Bombard'.

Table with columns for 'Bank- und Versicherungs-Aktien', 'Bayerische Bank', 'Berliner Bank', 'Deutsche Bank', 'Kreditaktien', 'Bankverein', 'Staatsbahn', 'Bombard'.

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegraphenbörse: Margold, Fernsprecher: Nr. 56 und 1637, 28. Juli 1911, Provinzialsteil

Table with columns for 'Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt', 'Verkäufer', 'Käufer', 'Kreditaktien', 'Bankverein', 'Staatsbahn', 'Bombard'.

Überseeische Schiffsahrts-Telegramme.

Amsterdam, 24. Juli. (Drahtbericht des Nat. Holl. Post Amsterdam.) Der Dampfer 'Hollandia' am 28. Juni von Amsterdam ab, ist heute mittags hier angekommen. New-York, 24. Juli. (Drahtbericht der Holland-Amerika-Linie, Rotterdam.) Der Dampfer 'Roermond' am 15. Juli von Rotterdam ab, ist heute vormittag hier angekommen. Rotterdam, 27. Juli. (Drahtbericht der Holland-Amerika-Linie Rotterdam.) Der Dampfer 'New-Amsterdam' am 18. Juli von Rotterdam ab, ist heute nachmittag hier angekommen. New-York, 25. Juli. (Drahtbericht der White Star Line Southampton.) Der Schnelldampfer 'Oceanic' am 19. Juli von Southampton ab, ist heute nachmittag hier angekommen. Southampton, 26. Juli. (Drahtbericht der White Star Line Southampton.) Der Schnelldampfer 'Rajah' am 19. Juli von New-York ab, ist heute nachmittag hier angekommen. New-York, 26. Juli. (Drahtbericht der Red-Star-Linie, Antwerpen.) Der Dampfer 'Finland' am 16. Juli von Antwerpen ab, ist heute nachmittag hier angekommen. Mitgeteilt durch die Generalagentur Gundlach u. Wären-Haus Nachfolger, Mannheim, Bahnhofplatz 7, Tel. 7215, Direkt am Hauptbahnhof. New-York, 22. Juli. (Drahtbericht der Hamburg-Amerika-Linie, Der Post-Dampfer 'President Lincoln' ist am 22. Juli, mittags 8 Uhr in New-York angekommen. Mitgeteilt von der Generalagentur Waitzer u. von Redow, Mannheim, L. 14. 12.

Advertisement for 'Gleich- und Drehstrom-Elektromotoren' by Stotz & Cie. Elektr.-Ges. m. b. H. Stets ca. 100 Maschinen am Lager. O 4, S/9, Telephon 662, 980 u. 2032. Haupt-Vertretung der Osram-Lampe.

# 175 Millionen

Blutförpchen sterben ab und erneuern sich in jeder Minute unseres Lebens! Eins von den vielen geheimen Wundern des eigenen Körpers, die man ahnungslos unausgelebt erlebt. Bei diesem ungeheuren Verbrauch ist, namentlich in Fällen von Fleischsucht, Schwächezuständen, Refouvalenz usw. eine Unterstützung der Bluterneuerung durch Anregung des Stoffwechsels für das ganze Gedeihen des Menschen grundlegend wichtig. In besonderem Maße blutbildend wirkt naturgemäß die ausreichende Zufuhr des Stoffes, aus dem die roten Blutförpchen bestehen. Das ist organisches Eisen-Eiweiß wie es die



Haemoglobin-Preparat und Schokoladen-Präparate in so hohem Prozentgehalt wasserlöslich und wohlschmeckend darzubieten. Man erhält sie in den mannigfaltigsten, angenehmen Formen, sogar als Extrakt zur Bereitung von Erfrischungsgetränken. Unterstützt wird ihre Wirkung durch den fortgesetzten Genuß von Reichardt'statao zu allen Tageszeiten. Erhältlich zu Fabrikpreisen in den Reichardt-Filialen in allen größeren Städten Deutschlands, in

Mannheim: Planken P 4 Nr. 15.  
Fernsprecher 1362.  
Neckarstrasse R 1 Nr. 7.  
Fernsprecher 1362.

16370

## B 4, 14 Georg Lutz B 4, 14

1a. Kochherde mit vorzüglichen Bratöfen. Reparaturen und Ersatzteile jeder Art. Instandsetzung schlecht brennender oder schlecht heizender Herde unter Garantie. 16487

## Filial-Eröffnung

Den geehrten Einwohnern von Mannheim und Umgegend zur gef. Nachricht, dass ich von Samstag ab eine Filiale in

**Brot- u. Feinbäckerei ferner Conditorei**  
in **H 4. 30**

eröffnen werde. Es wird mein Bestreben sein, meine werte Kundschaft mit nur guter Ware zu bedienen.

Achtungsvoll  
**Otto Kahn, Bäckermeister**  
Q 1. 20 Tel. 3459.

## Sammlung

für die Ueberlebenden des badischen Krankenlandes.

Es gingen ein von: Transport 1550,87 M.  
Ungenannt 1.— M. 1.— M.  
Zusammen 1551,87 M.  
Zur Entgegennahme von weiteren Gaben ist stets gerne bereit die Expedition.

## Ein praktischer unentbehrlicher Reisebegleiter

## Kleine Kursbuch Sommer 1911

Enthaltend die wichtigsten Daten der Badischen, Pfälzischen, Main-Neckar- und Preuß.-Sächsischen Bahnen

Mannheim, Ludwigsbahnhof, Heidelberg  
berühmten Lokomotiven

Dr. B. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.  
E 6. 2 Mannheim E 6. 2

# Dingler'sche Maschinenfabrik A.-G. in Zweibrücken.

Aktiva.		Bilanz per 31. März 1911.		Passiva.	
	ℳ	ℳ	ℳ		ℳ
<b>An Immobilien-Konto</b>				<b>Per Aktien-Kapital-Konto</b>	
Grundstücke:				2800 Aktien à M. 1000.—	2.800,000
Buchwert am 31. März 1910	495,082	01		<b>Obligations-Konto</b>	
Fabrik- und Wohngebäude:				1500 4 1/2 %ige Obligationen à M. 1000.—	1.500,000
Buchwert am 31. März 1910	1.353,356	64		<b>Reservefonds-Konto</b>	
Zugang in 1910/11	189,83	53		Bestand	94,377
	M. 1,533,740	17		<b>Konto-Korrent-Konto</b>	
ab Abschreibungen	46,012	18		Kreditoren	2.170,711
	1.487,727	99		<b>Arbeiter-Pensionskasse</b>	
	1.487,727	99		Bestand	81,430
<b>Einrichtungs-Konto</b>				<b>Dingler'sche Stiftungen</b>	
Dampfmaschinen-Anlag.				a) für die Beamten M. 20,000.—	
Werkzeugmaschinen,				Zuweisungen durch	
Werkzeuge, Mobilien,				die Hausverwaltun-	
Utensilien und elektr.				gung und Zinsen	43,774
Praxis- u. Beleuchtungs-				b) für die Arbeiter	30,081
Anlagen. Buchwert				<b>Wolff'sche Stiftung</b>	
am 31. März 1910 M. 1,698,073	05			Bestand	45,328
Zugang in 1910/11	268,008	55		<b>Dividenden-Konto</b>	
	M. 1,966,676	60		für nicht eingelöste	
ab Abschreibungen	194,466	20		Koupons 1908/09 M. 60.—	
	1,772,210	40		für nicht eingelöste	
<b>Model-Konto</b>				3 Koupons 1910/11	
Buchwert am 31. März 1910 M. 75,000.—				à M. 20.—	60.—
Zugang in 1910/11	44,890	16		<b>Defekt-Konto</b>	
	M. 99,890	16		Bestand	40,000
ab Abschreibungen	44,890	16		<b>Obligationszinsen-Konto</b>	
	55,000			für nicht eingelöste	
<b>Patent-Konto</b>				56 Koupons M. 585.—	
Best. u. 31. März 1910 M. 160.—				Zinsen vom 1. Januar	
Zugang in 1910/11	3,665.—			bis 31. März 1911	16,875.—
	3,765.—				17,460
<b>Fabrikations-Konto</b>					
für fertige und in Arbeit befindliche					
Maschinen, Kessel etc.	1,011,422	48			
<b>Inventurbestände</b>					
Vorräte an Blech, Eisen etc.	288,657	18			
<b>Vorschuss-Konto</b>					
Lohnvorschüsse an Arbeiter	2,824	37			
<b>Kassa-Konto</b>					
Bestand	25,050	51			
<b>Beihilfe-Konto</b>					
Bestand	15,876	75			
<b>Konto-Korrent-Konto</b>					
Debitoren	1,574,544	78			
<b>Gewinn und Verlust-Konto</b>					
Verlust im Geschäftsjahre 1910/11 M. 146,385	78				
ab Gewinn-Vortrag vom 31. März 1910	35,864	27			
	111,021	40			
	6,843,182	91			
	6,843,182	91			

## Soll. Gewinn- und Verlust-Konto.

	ℳ	ℳ
<b>An General-Kosten</b>		
Gehälter, Steuern, Reisespesen, Provision,		
Verbrauch an Kohlen, Gas, Fourage,		
Instandhaltung der Gebäude, Maschinen,		
Werkzeuge etc.	1,170,468	20
Abschreibungen	285,868	54
	1,456,336	74

	ℳ	ℳ
<b>Der Vortrag von 1909/10</b>	35,364	27
<b>Fabrikations-Konto</b>	1,309,440	98
<b>Verlust-Saldo</b>	111,021	40
	1,455,825	74

Zweibrücken, den 26. Juni 1911.

### Der Aufsichtsrat:

Dr. K. Brosien, I. Vorsitzender.

### Der Vorstand:

Pauls. Dingler, Oesterlen.

Die Uebereinstimmung vorstehender Bilanz, sowie des Gewinn- und Verlust-Kontos mit den Büchern der Dingler'schen Maschinenfabrik A.-G. bescheinigt hiermit

Zweibrücken, den 17. Juli 1911.

Rheinische Treuhand-Gesellschaft A.-G. Mannheim.

J 7, 24 **Fritz Held** Tel. 1257  
**Automobilhandlung.**  
Automobil-Gelegenheitskäufe. 12090  
Spezialreparaturwerkstätte für Motorfahrzeuge.

**Tüchtiger Techniker**  
zuverlässiger Lehrer Konstruktions- u. technischer Bureau einer großen landwirtschaftlichen Maschinenfabrik in baldigem Eintritt 11112  
**gesucht**  
Offerten mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Gehaltsanfrage u. 0186 P. M. an die Expedition dieses Blattes.

**Trinkhalle.**  
Verkäufer sofort gesucht. 3956 T 6, 37.

Ein Gärtner für Baldob gesucht, der täglich einige Stunden zwei Gärten besorgt. Zu erfragen Sandhofstraße 102. 3954

**Schuhbranche**  
Tüchtige Verkäuferinnen mit guten Empfehlungen zum Eintritt per 1. September, ebenso ein

**Lehrmädchen gesucht.**  
Persönl. Vorstellung Sonntag, 30. ds. Mts., vorm. 10 Uhr Friedrich Karlsrufer 4, part. im Bureau. 62146

Ein ordentliches Mädchen für einen kleinen Haushalt nach Biersheim gesucht. Näheres H 1, 15 (Laden). 3953

**Tüchtige Frau** oder schulfähige Mädchen zum Ausstricken u. Reißstricken sofort gesucht. Buchhandlung Schneider J 2, 19. 3964

**Stellen suchen**  
Geb. j. Mädchen aus gut. Fam. sucht Engagement zur Veranft. v. Kindern od. Bes. einer Dame auf d. Reise; See- od. Luftkurort bevorzugt. Off. u. E. D. 3963 an d. Exp.

**Mannheim usw. - bayerischer Güterverkehr.**  
Mit Gültigkeit vom 1. Aug. l. J. wird die Station Schwanau in den Ausnahmestadien (Stadien des Spezialtarifs III) aufgenommen. Die Frachttarife sind aus unserem Tarifanzeiger zu entnehmen. 17129  
Karlsruhe, 26. Juli 1911.  
Gr. Generaldirektion der Bad. Staatsbahnen.

**Bekanntmachung.**  
Den Großverkauf von Bohlen u. d. d. Nr. 30227 L. Der sogen. Bohnenmarkt beginnt am Montag, den 31. d. Mts. und wird solcher auf den kleinen Planken O - N 5/6 Montage und Donnerstage abgehalten; auch findet der Großverkauf von Guilen, Kartoffeln und Weizenmehl dalebst statt. 1396  
Mannheim, 25. Juli 1911.  
Bürgermeisteramt: Ritter.

**Vermischtes Herren**  
Käufer nach Maß liefert beiderlei Maßgesch. zu besonderen Leistungen, ohne Verbindlichkeit, Kostent. ohne Anzahlung. Kreuze werden unter 1609  
Postfach 251 Mannheim.

**Zwei junge Briefständer**  
rot und gelb, mit Führung 0340 einfliegen. Abzugeben gegen Belohnung T 2, 16 1 Telexp. 62144

**Unterricht**  
Oberprimaner des hies. Gymnasiums stellt Privatunterricht erprobten Schulbuchkenntnis. Matr. erb. unt. Nr. 3958 a. d. Exp.

**Geldverkehr**  
Beamter in 200 M. Staatsf. sucht in Verbindung mit einem von Selbstgeber. Off. unt. Nr. 3982 a. d. Exp.  
Best. Dame wagt nur kurze Zeit Darlehen in Höhe von 200 bis 300 M. pünktliche Rückzahlung. Off. unt. S. 3959 an die Expedition.

**Verkauf**  
Polierter Seitensattel mit Debatmattre u. Bolzmattre 85. M. II 4, 7 part. 62163

**Federwagen**  
3955 T 6, 37.

**Stellen finden**  
Mannheim Strohmatt 04 + 11  
RUDOLF MOSSE  
ALLE ZULASSUNGEN

**Ober-Organisator**  
gesucht zur Einrichtung von General- und Hauptagenturen in den größeren Städten des Gebietes zwischen Mainz, Friedr. Wies, Straßburg. Die Zweigstellen werden mit festem Gehalt

höherem Gehalt, und Zulassungs-Präzisionen angehalten und sollen die notwendigen Hilfskräfte (Kassisten, Buchhalter) in unerschöpflicher Zahl gerüstet erhalten.  
Die Stellung ist angenehm, gutverdienend, und nachherdientlich, entwicklungsfähig.  
Best. Angebots mit genauer Angabe über bisherige Tätigk. und Leistungen mit Zeugnisabschriften und möglichst viel erbeten unter: „Subdittus“ M. W. 5507 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. 11412

**5 Zinnsäpfeleannen**  
versch. andere gegen feste Preis abzugeben. Beschingung von 2-5 Uhr. C 8, 15, 6. St. 62043

**Ankauf**  
Gut erhalten Schreibmaschine zu kaufen gesucht. Wlad & Marx Q 3, 16. 62147

**Mietgesuche**  
Junges Kaufmann sucht per 1. Sept. Hof und Logis in der Nähe des Hauptbahnhofs, Ang. mit Bes. d. Lage unter No. 3952 an die Expedition ds. Bl.

**Bureau**  
Geräumiges Bureau, sechs Zimmer, per 1. November, eventl. schon per 1. Oktober ds. J. zu verm. H 7, 20 (Zuflüchtling), part. 24068

**Bureau**  
Da das Bureau renoviert wird, können evtl. Wünsche berücksichtigt werden. Näheres H 7, 20 Büro im Hof. 24056

**Wohnungen**  
Rheinhäuserstr. 3  
Nähe der Heiliggeist-Kirche, 2-Zimmerwohnung, Küche u. Keller, 3. Stock, soj. od. später zu verm. Näh. 2. St. 24068

Waldhofstraße 13  
Seitenbau, 2 große Zimmer u. Küche mit Bad u. Keller zu verm. Näh. 2. St. 24067

Waldhofstraße 76  
neues Haus, 2 Zimmer und Küche m. Mansarde p. 1. Sept. zu vermieten. Näheres Weid, 2. Stod.

Werberstr. 5 1 5 Zimmer, Bad u. per 1. Okt. u. n. 24002

Werftstraße 15  
2 Zimmer und Küche sofort zu vermieten. 24018

Werftstr. 19  
2. St. 5 Zim. u. Küche zum Preis von M. 60.— pro Mon. soj. zu verm. Näh. Werftstr. 15. 24047

Moderne 3-Zimmer-Wohnung m. vollst. Zubeh. l. d. 3. Etage per sofort und 29984

2-3 Zimmer  
best. als Bureauräume geign. in der 2. Etage per 1. Okt. zu vermieten. Näheres Riegel, E 1, 2-4.

2, 3, und 4-Zimmerwohnungen  
in einlag. u. best. Ausst. in best. Stadtgegend u. v. Bureau Gr. Werftstr. 6, Telefon 1331. 21875

2 Zimmer-Wohnung  
nähe Rhein, in gut S. nach Straße mit schön. Küche 4 Tr. an ruh. u. p. l. zu 30 M. u. n. Näh. Landwehrstr. 17 II. 24044

Flug. Wohnungen  
von 7 u. 8 Zimmern zu vermieten. Näheres J. Peter, Postenartenstr. 2. 28041

**Wohnungen**  
Mehrere 3, 4 und 5 Zimmerwohnungen mit Bad u. in der Gd. Lang u. Große Werftstraße per sofort oder später zu vermieten. 25815  
Näheres Sandhofstr. 102, Langstraße 24, Telefon 2007.

Bendheim, Werberstr. 23  
Elegante 3 Zim.-Wohnung per soj. od. später zu verm. 2961

**Möbl. Zimmer**  
C 1, 14 1 Tr., groß, best. schön möbl. Zimmer m. sep. Eing. an sel. Herrn zu verm. 23988

M 4, 2 möbl. Zimmer an 1 oder 2 jüngere Herren zu vermieten. 24065

Rheinthor. Möbl. Zim. m. sep. Eing. für 15 M. per Monat bis 15. Sept. zu verm. Näheres. Näheres. 4. 3960

**Mittag- u. Abendtisch**  
Pr.-Pens. Stein, D 3, 13.  
Vorzügl. Mittagessen 60 u. 80 Pfg. auch engl. Tischzeit. Reicher Wechsel der Speisekarte. Saubere Bedienung. Beste Empfehlung.  
Pr.-Pens. Stein, D 3, 13.



# Wandern und Reisen

## Wochen-Beilage zum „General-Anzeiger“ der Stadt Mannheim und Umgebung.

Freitag, 28. Juli 1911.

### Zweitägige Klettertour in der pfälzischen Schweiz.

Abfahrt Bahnhof Ludwigshafen: 5.14 Uhr früh. — Fahrkarte Annweiler R. 1.90, 4. Klasse.

1. Tag: Vom Bahnhof in Annweiler zum westlichen Ende des Städtchens. Nun mit dem blauen Strich den ersten Weg links aufwärts im Feld; links grünen die uns bekannten Burgen Trifels und Scharfenberg herüber, bewacht von dem trostigen Annebos. Nach etwa ¼ Stunde erblicken wir vor uns mächtig aus hohem Wald ragend mit einer eisernen Föhne versehen unser erstes Ziel, den gewaltigen 60 Meter hohen Affelstein, dem wir einen Besuch auf seinem Gipfel abtrotzen. (Rast.)

Wir gehen nun zu unserer Markierung zurück und verlassen den Affelstein in südwestlicher Richtung, mit prächtigen Rückblicken, auf den gewaltig vom Himmel abhebenden Affelstein und gegenüberliegenden bewaldeten Reiberg. Bald gelangen wir auf die Straße, welche uns in zusammen 1½ Stunden nach dem Gebirgsort Höllesweiler bringt. Im Ort rechts den Hauptweg nach Zug einschlagend (am besten erfragen) ohne Markierung durch den Ort und nach 3 Minuten den schmalen ersten Weg rechts aufwärts dann im Feld weiter immer auf dem Weg gerade aus. Nach etwa einer weiteren ¼ Stunde tritt vor uns rechts mächtig emporragehend der gewaltige Kamm des Geierstein hervor. Wir lassen nun unsern Weg links und wenden uns pfladlos rechts ab vom Wege und steigen hinauf zu dem Fuße des Geierstein. Der vorderste, also der am weitesten vorpringende Turm hat Wert für den Kletterer und diesen besteigen wir über die „Pödiernarkung“ zwischen dem „Spalt“ der beiden Haupttürme. Nach angemessener Rast wandern wir weiter, also zuerst wieder auf den Weg zurück, welchen wir kamen, sobald wir diesen weiter auf einer Steinbruchhütte vorbei, immer auf den Weg bleibend, rechts um sich wendend, gelangen wir nach zusammen ¾ Stunden, inkl. Rast, nach dem in einem wahren Felsladprinth gelegenen Dörschen Zug. Wo wir empör blicken sehen wir lauter zerstückte Felsföhren und Felsgrate aus dem Wald hervorragen. Nach einiger Zeit, die wir in einem Wirtshaus verbringen können, wo wir uns auch über manches orientieren lassen können in Beziehung auf Besteigung des unbenannten Felsen am Höllesberge, den wir nun besteigen wollen, schlendern wir gemächlich hinaus auf den Weg, den Dörschen. Kurz hinter dem Dörschen sehen wir ihn rechts, nämlich den Turm am Höllesberge, mächtig zum Himmel emporragehend, trotzdem er von der Bergwand einen Hintergrund erhält. Da wir fleißig geübt haben, so lassen wir Mut und probieren einmal auf die Spitze zu kommen, auf der ein riesiger Steinmann steht. Nach vollbrachter Arbeit gehen wir vielleicht mit siegesstrahlendem Gesicht wieder durch das Dörschen Zug und wenden uns nun auf der Straße rechts, die uns durch ein schönes Wiesental nach zusammen 6½ Stunden in das Dorf Schwarzhelm wo wir übernachten, bringt.

2. Tag: Von Schwarzhelm brechen wir mit dem ersten Sonnenstrahl auf, denn wir haben heute eine etwas ziemlich lange Wanderung nebenbei zu unternehmen. Mit dem grünen und blauen Strich wandern wir zuerst auf der Straße nach Dahn etwa ¼ Stunde. Hier Wegteilung. Von den zwei links abführenden Wegen gehen wir den zu unserer Rechten ohne Markierung etwa 10 Minuten lang fort durch Wiesen und Wald. Sodann treffen wir den jetzt gültigen Markierung, der gelben Scheibe. Mit dieser Bezeichnung wandern wir nun in südlicher Richtung weiter vorbei an den Felsen des Höllessteins links und dem Bergfeld u. a. rechts. Nach etwa ¼ stündiger Wanderung gelangen wir zum Pulsstein, einem gewaltigen Felsgrat, den wir leicht besteigen können, der eine lohnende Aussicht auf die Felsen der pfälzischen Schweiz bietet. Wir gehen nun kurz den vorher gekommenen Weg zurück, dann den ersten Weg links in südwestlicher Richtung ohne Markierung 10 Minuten vorwärts schreitend, nachher in südlicher Richtung des Wegs abwärts; nach 2 Stunden erreichen wir so das Dörschen Hülensberg, wo wir ruhen und uns vor den noch kommenden Strapazen etwas stärken. (Eventuell Absteher in ¼ Stunde zur Felsruine Dörschenfels und etwas weiter zur Kanzel). Nun brechen wir wieder auf und gehen mit dem gelben Strich Richtung Dahn aus dem Dörschen. In angenehmer Wanderung durch wechselnde Waldbestände und den kleinen Ort Schindhard gelangen wir immer unsere Bezeichnung gelber Strich innehaltend nach zusammen 1½ Stunden zu den auf einem zerklüfteten Felsgrat sich erhebenden Ruinen: Tannenstein, Al- und Großen-Dahn in romantischer Gebirgslandschaft. Nach Besteigung gehen wir den Weg an den Ruinen entlang ohne Markierung (Wegweiser Schönenberg) folgend und gelangen nach etwa 10 Minuten zum mächtig aufragenden Tappelturm des Hochstein. Erstiegen durch die laminartige Spaltung leicht. Nun gehen wir hinab nach dem freundlich heraufgrühenden romantisch gelegenen Gebirgsstädtchen Dahn, wo wir im Gasthaus zur Sonne oder Jungfernsprung durch Speise und Trank wieder zu neuem Mut angepornt werden. Nun gehen wir zum Fuße des Jungfernsprung und auf der Bergseite auf ziemlich steilem Wade zum Gipfel. Beim Kreuz Aussicht nach Süden und Südwesten; auf dem etwas höheren kleinen Turm weite Aussicht nach nördlicher Richtung und Osten.

Um unsere Wanderung bezw. Klettertour zu keiner Gipfelstürmerei zu gestalten, steigen wir ab zur Lauterstraße, also dem Fuße des Jungfernsprung und wandern in demselben Tale vorbei an den letzten Schritten von Dahn, links oben kommt die Ruine

in Sicht, welche wir leider nur begrüßen können, da wir noch ziemlich zu gehen haben. Im Tale weiter wandernd, erreichen wir in zusammen 7½ Stunden das im Quaisstale gelegene Dorf Kallenbach, unser Ziel, welches wir nur ungern mit dem Hügel 7.05 verlassen. Gute Fahrkarte mitnehmen. (Genügend Seil, Maurerhaken und Rebschnur empfohlen. Kletterschuhe in den Rudlad.)

### Aus Bädern und Kurorten.

**Vom badiischen Schwarzwald.** Selten finden sich die Vorbedingungen für einen nervenstärkenden Erholungsaufenthalt in so reichem Maße vereint wie in der Gegend um den Schwarzwald. Charakter bewahrt und in schönem, fruchtbareren Tale gelegen einen freundlichen Eindruck. Umäumt von hohen Bergen, auf denen sich vereinzelt malerische Schwarzwaldhöfe befinden, ist die Lage des Kurortes eine bevorzugte, denn sie verbindet mit den Annehmlichkeiten des Schwarzwaldes, zu denen vor allem die reine am Abend fähle Bergeluft gehört, noch eine landschaftliche Schönheit. Gute Hotels und Gasthöfe gestalten den Fremden den Aufenthalt zu einem angenehmen; die Preise sind zu dem Gebotenen außerordentlich niedriger. Auch Privatlogis (müblerte Zimmer mit Kasse zu 20-25 M. pro Monat) sind zu haben. Die bewaldeten Berge laden durch hübsche, mäßig ansteigende Spazierwege den Touristen zu bequemem Aufstieg ein und lohnen durch herrliche Aussichten. Quellwasser aus dem Urgebirge, elektrisches Licht. Die Fremdenfrequenz ist eine steigende. Empfehlenswerte Hotels: Goldenes Kreuz, Rabe, Europäischer Hof und Sonne (Hans-Jakobs Gedächtnishaus).

**Schwarzwald, o Heimat, wie bist du so schön!** Mit Recht befragt der Schwarzwälder seine Heimat. Keiner wird es ihm beistimmen, daß sie ein Wundergarten ist. Selbst Söhne der Alpen, die den Schwarzwald besuchen, müssen es gestehen, daß er ein wunderbarer Flecken Erde ist. Denken wir nur an den Reiberg, den Helchen, Schouinsland, an St. Blasien mit seiner romantischen Umgebung, Titisee, Schluchsee, an das Höllesental und Altal. Im Schwarzwald, wir begreifen, daß du deine heimliche Scholle liebst von ganzem Herzen und daß — tausende von Wanderern die lauschigen Täler durchstreifen! Aber nicht nur dem gesunden frischen Wanderer, sondern auch dem kranken Reife bringt ihr Heilung, ihr Mäher und Dügel! Keine würgende Tannenluft stärkt die Lebenden. Da, wo der blaue Himmel erstrebt über dem dunklen Tann, da wohnt uns süße Ruhe von des Alltags hartem Frohndienst, von Verdruß und Kummer, dort kehren wir neues Leben, neue Kraft. Hier laßt uns länger weilen; gibt es doch neben frischer Berg- und Waldluft und heilenden Quellen eine Fülle erstrebenswerter neuer und fernerer Ausflugziele. Schöne musterhaft unterhaltene Straßen findet man im ganzen Schwarzwald. Es ist ein Paradies dieser Schwarzwald; leider ist der Reizdum, den er in sich verbirgt, nur zu wenig bekannt, aber wer einmal seine Schritte dahin wendet, der kam immer wieder zurück. Der Schwarzwald hat es ihm angetan mit seinen gelunden rührigen Bewohnern, die man Glückseliger nennen mag.

**Verrenals, nördl. Schwarzwald, 26. Juli.** Mit der künstlerisch eigenartigen Anlage des Parkausplatzes durch die Stuttgarter Gartenarchitekten Voss und Schwede hat die Stadtverwaltung ein wichtiges Werk hinter sich, welches in Verbindung mit der neuen Albrücke und dem wohlgeplanten Umbau des Kurhauses ein Gesamtbild von besonderem Reiz darstellt. Schon das Krühen des Sanatoriums macht den vornehmsten Eindruck mit der Gediegenheit seiner Formen und Farben; dementsprechend ist die Zweckmäßigkeit der inneren Einrichtung, hauptsächlich das modern angelegte Licht- und Luftbad. Die Zahl der Kurgäste nimmt wöchentlich um etwa 6000 zu, so daß bereits das 4. Tausend überschritten ist.

**Vöhrnbach.** Dieses amüsige Schwarzwaldstädtchen wird bereits seit Jahren mit Vorliebe von Erholungsbedürftigen und Sommerfrischlern besucht. Es liegt 800 Meter über dem Meere, ist rings von bewaldeten Bergen eingeschlossen, welche dem Städtchen gegen raube Luftströmungen Schutz bieten. Durch die Waldungen führen nach allen Seiten viele kilometerlange, schön angelegte Spazierwege, wodurch die umliegenden Bergspitzen bis 1150 Meter Meereshöhe bequem erstiegen werden können. Eine schöne Umgebung bietet mancherlei Abwechslung für Ausflügler. Der vom Verschönungsverein herausgegebene Führer weist eine große Anzahl kleinerer und größerer Touren auf, welche durch Markierung gekennzeichnet sind. Das badiische Elektrizitätswerk versorgt Vöhrnbach mit Licht, das in allen Häusern Verwendung findet. Eine große, modern eingerichtete Badeanstalt weist 2 große Baderakins auf, davon das eine für Nichtschwimmer. Außerdem sind 10 Bäder vorhanden, in welchen neben Bannbädern auch Dampf- und Kesselföhren gegeben werden. Zur Ausbildung der Kesselföhren ist in den romantischen Tälern reichlich Gelegenheit gegeben. Gut eingerichtete Gasthöfe, sowie auch Privatbäder sorgen für eine Verpflegung, die seit Jahren anerkannt ist. Wer sich also einen angenehmen Sommeraufenthalt sichern will, reise nach Vöhrnbach. Auskunft erteilt und Prospekte versendet der Verschönungsverein, Gasthof zum Engel, Kreuz und Restaurant Kleiser.

\* Kurverein St. Blasien. In der Woche vom 9. bis 15. Juli 1911 waren in St. Blasien anwesend 966 Personen. Darunter 80 Passanten. Frequenz seit 1. Januar 1911 beträgt 3462.

\* Bildbad, 27. Juli. Die Frequenz in Bildbad (württ. Schwarzwald) betrug am 27. Juli 1911 12 514 Personen.

Kürfürliche Bildungs- und Mineralquelle (N.-O.) Bad Wildungen. Die Besucherzahl unseres Bades betrug am 26. Juli 1911 8652 Personen.

Waldenweiler, 28. Juli. Der Fremdenverkehr geht nun allmählich seinem höchsten Stande entgegen; nach der letzten Fremdenziffer beziffert sich der Gesamtbesuch bereits auf 4238 bei 1132 anwesenden Kurgästen und einem Zugang von 112 Personen in den letzten zwei Tagen. Wie die Zahl der Kurgäste gegen das Vorjahr zugenommen hat, so ist auch der Ertrag der Kurkarte und die Benutzung der Bäder dementsprechend in die Höhe gegangen. Mit den in den nächsten Tagen beginnenden Schulfreien erfolgt erfahrungsgemäß eine weitere beträchtliche Steigerung der Besucherziffer. Ebenso wird die Veranstaltung der Waldenweilener Rennen, die Sonntag, den 30. Juli auf dem Rasen bei Neuenburg zum Austrag kommen, weitere Kurgäste und Sportfreunde in großer Zahl hierher bringen. Die vergangene Woche hat den Fremden dank der umsichtigen Fürsorge der Groß-Kurverwaltung mannigfache Unterhaltung in reicher Abwechslung geboten. Neben den Vorstellungen des Kurtheaters der Groß-Kurverwaltung Leitung des Theaterdirektors Schwonke aus Mühlhausen war es vornehmlich auch der Funktion der Schwestern Wiesenthal, der das Interesse aller festhalten.

### Gesellschaftsreisen.

Eine neue Art der Führung bei Gesellschaftsreisen bereitet die Deutsche Konstel vor. Es sollen an die einzelnen Orte nicht beliebige Reiseleiter die Teilnehmer begleiten, sondern „Reiseleiter“, deren Rede stets dieselbe ist und die irre werden, wenn außergewöhnliche Fragen an sie herangetragen. Es werden vielmehr bei den geplanten Reisen in die preussische Ostmark und zur Ostdeutschen Ausstellung in Posen Männer die Führung übernehmen, die mit Land und Leuten in Gelicht und Gegenwart vollkommen vertraut sind und daher auch Fragen zu beantworten wissen, die gerade für die, die eigenen Willensdurft stillen wollen, von besonderer Bedeutung sind. Wegen der Reisen, die auch in das Gebiet der Anstehungskommission führen werden, möchte man sich an die Deutsche Konstel, Berlin S. W. 11, Hafendamm 9. Die Kosten für die zwölftägige Reise (Berlin über Posen nach Danzig) schwanken zwischen 170 und 190 Mark, je nach Wagenklasse. Anmeldungen sind möglichst bald zu betätigen. Zeitpunkt der Reisen: 9.—20. August, 30. August bis 10. September.

Alt-Wandervogel, Bund für Jugendwanderung, unter dem Schutze des Eltern- und Freundesrats. Ein herrlicher Anblick ist es, wenn unter dem Lichte eines frohen Wanderlides eine Schaar gleichaltriger Kameraden mit vollgepacktem Rucksack in aller Frühe hinaus in das frische Grün des Waldes wandern. Was für ein edles deutsches Jugendbild sieht nicht dahinaus, und was fragt es ein jugendlich Gemüt nach den bequemen Reisegelegenheiten, für die es im Alter noch Zeit genug ist.

Was der Wandervogel will, sagt schon der Name, Wandern will er, hinausgehen will er in die freie Natur, um seine Gedanken herumzuweisen zu lassen und dieselben von den alltäglichen Strapazen zu erholen. Der Wandervogel besteht aus Schülern, ist aber keineswegs ein Schülerverein, sondern besteht der Bund aus der organisierten Führerschaft, welcher der Eltern- und Freundesrat beistehend zur Seite steht. Die Einrichtungen des Alt-Wandervogel verstoßen auf keine Weise gegen die Schulgesetze, sie genieren vielmehr die weitgehendste Unterstützung vieler Schulleiter. Aufnahme findet in dem „Alt-Wandervogel“ jeder Mittelschüler der Sexta an. Dieselben werden mit einer etwaigen Gebühr von 10 Pf. in eine Liste eingetragen und haben lediglich die Aufgabe, halbjährlich eine Mark für die Zeitung beizusteuern. Schüler, deren Eltern dem „Eltern- und Freundesrat“ angehören, erhalten die Zeitung kostenlos. (Ueber das Wesen des Eltern- und Freundesrats werde ich in einem folgenden Artikel erläutern.) Die Fahrten des A.W.V. sind überaus billig. Nicht im Expreßzug fährt er seine Fahrten aus, auch ist es nicht das vornehmste Hotel, an dessen Porten grühend der geschmeidige „Ober“ sich verbeugt. Was verhilft es einem Mädchen, wenn er mit einem Strohlager vorlieb nehmen muß? Nach den langemühten Grundstücken lockt der A.W.V. selbst ab. Tagesausflüge kosten nie mehr über das Fahrlohn. Es ist eine Freude auf diese Weise zu wandern und nun Ihr Eltern, schickt Eure Söhne lieber mit dem A.W.V. an Sonntagen als dieselben mit ins Gasthaus zu nehmen und mit einem oder mehreren Glas Bier erfreut. Alkohol kennt ein richtiger Wandervogel nicht. Am Schluß ruhen wir Euch zu: Ihr, die Ihr Anhänger des A.W.V. werden wollt, werdet frohlockt und mit Regeneration für unsere schöne Sache; und Ihr, die Ihr noch absteigt steht, kommt zu uns, tretet ein in unsere Reihen und wandert mit uns, lernt kennen deutschen Landes, deutschen Volkes Herrlichkeit. Hermann Schmidt, Güterhallenstr. 2.



### Neckartal u. Odenwald

**Heidelberg** Altd. deutsches Mönch. Bier u. Wein-Res. **Rodensteiner**  
Vorz. Küche. Bürg. Preis. Bes.: Ph. Leist. Tel. 282. [129]

**Oberländer Weinstube, Heidelberg** Hauptstraße 171  
spielt man gut, billig und trinkt dazu ausgezeichnete Weine, 8 Sorten offen. Von Herren Ausflügler und Touristen bestens empfohlen.  
Hochachtend **Jos. Huberkern**. [240]

**Kümmelbacher Hof** Haltest. d. Vorzüge in unmittelb. Nähe des Heidelberger Stadtwaldes geleg. Restaur. Pension 4.50-6 Mk. Tel. 90. Neuer Bes.: K. Münch. [130]

**Ziegelhausen b. Heidelberg** Hotel u. Pension Adler  
von Heidelberg p. Bahn 5 Min. Altren. Haus. Großer schatt. Garten dir. a. Neckar. Große Säle. Haltest. d. Elektr. Bahn. Pension. Prosp. zu Dienst. Tel. 797. Bes.: H. Walter. [132]

**Schönau** Gasthaus zur Traube Gut bürg. Küche. — Eigene Metzgerei. Saal für Vereine etc. Fremdenzimmer. Pens. zu mäß. Preisen.  
b. Heidelberg. Besitzer: Valentin Borden. [140]

**Schönau** Gasth. zum Goldenen Löwen  
Schöne gut einger. Fremdenzim. Gute Küche. — Zu Ausflügen i. Gesellschaft u. Vereine sehr geeignet. Groß. schatt. Garten. geräum. Saal. Pens. zu mäss. Preis. Gute Bedien. Tel.-Nr. 11. **Jak. Bockstahler Wwa.** [141]

**Wiesloch** Hotel Zähringer Hof in unmittelbarer Nähe des Waldes. Haltestelle der elektr. Strassenbahn nach Heidelberg. Hochmoderne Gesellschaftsräume. Großer Saal und Gartenwirtschaft. Kegelhahn. Anekdoten gute Küche. Automobilstation. Zu Vereinsausflügen best. empf. **Gg. Hilbert**, fröh. Gesellschaftshaus, M'heim. [238]

**Luftkurort Neckargemünd** bei Heidelberg Pension u. Cafe **Blicke**  
In nächst. Nähe d. Bahnhofes u. des Waldes. Herrl. freie Lage. schatt. Garten, gute bürg. Küche, hübsche Villa, der Neuzeit entspr. einger. Bäder im Hause. Kahnfahrten u. Fischereigelegenheit in nächst. Nähe. Telefon. Das ganze Jahr geöffnet. Pension 4.— Mk. Besitzer: **W. Rehn**. [158]

**Luftkurort Neckarsteinach** = Gasthof „Zum Schiff“  
bekannt durch gute und billige Bedienung, eigene Metzgerei, schöne Lokalitäten u. prächtvolle Ausflüge auf den Neckar u. die Burg. Bes. groß. Vereinen u. den Herren Lehrern b. Schulausflügen best. empf. 5 Min. v. d. Dampfbahnhaltestelle. Pension v. Mk. 3.50 an. Tel.-Nr. 12. Bes.: **Georg Fein**. [137]

**Neckarsteinach** Gasth. u. Pens. zum Hirsch  
Gross. Saal. schatt. Terrasse für Vereine u. Gesellschaften etc. Neuer Bes.: **J. L. Ehrfeld**. [136]

**Waldmichelbach** Hotel zum Odenwald  
Erstes Haus am Platze. Fremdenzimmer bei mäßiger Pension. Bad, Telefon im Hause. Für Vereine, Touristen u. Schulen bestens empfohlen. Besitzer: **Emil Farnkopf**. [121]

**Waldmichelbach i. odw.** Hotel u. Pens. Kaiserhof  
Neues volles, frei gel. Haus dir. am Bahnhof. Comfort. einger. Fremdenzimmer m. schön. Aussicht. Großer Garten u. Gartenterrasse. Hell u. Münch. Bier, reine Weine. Anerk. vorz. Küche. Touristen, Fremde und Schulen bestens empfohlen. Bäder. Telefon Nr. 17. Besitzer: **Joh. Lind**. [130]

**Hirschhorn a. N.** Hotel zum Naturalisten  
altren. Haus I. Rang. in schön. Lage. Gesellschafts- u. Garten m. Kell. Pension von Mk. 4.— an. Bäder im Hause. Telefon 8. Auto-Garage. **K. Schäfer**, oben. Küchenchef. [142]

**Eberbach** Gasthaus zur Iiterburg  
Vorzügliche Getränke. Gute bürgerliche Küche. Schöne schattige Gartenwirtschaft. Schulen u. Vereinen besonders empfehlenswert. **Kleinere Wohnung** nebst 2 möbl. Zimmern zu vermieten. [273]

**Leininger Hof**  
Eberbach Vornehme Lage a. schön. Platz d. Stadt am nächst. d. Bahn, altbek. Haus, neuzeitlich umgebaut, Bäder, Garten mit Kegelh. Pension, bes. f. Autofahrten pass. gelegen. Autohalle. Spezialhaus f. d. H. reis. Kaufleute. Lokale f. kleine u. grössere Vereine. Tel. 62. [143]

**Marbach** im odw. Bekannt. Luftkurort m. vorzügl. Verpflegung. — Schönste Ausflüge. — Autohalle. Fam.-Pens. Mäss. Preise. Luft- u. Sonnenbad. Forellenweiber. **Hotel Pfeiffer**.  
Telegr. u. Teleph. Marbach Postamt Beerfelden 17. [135]

**STAHLBAD KÖNIG** im Odenwald Luftkurort. Stahlbäder und Gussstahlbäder. Trunkuren der Gicht. Mod. Schwimmbad. Pension Mk. 3 bis 6. Prospekt und Pensionpreisliste d. Kur- u. Verschönerungsverein oder Odenwald-Nach. u. V. [267]

**Bad Sodenenthal** im Spessart  
Brom- u. Radiumgehalt. f. Frauenleid. Raschit. Skrof. Schleimhauterkr. nerv. Ermüdungszustand, Rheum. u. Neuralgien. Pension von Mk. 6.— an. Eig. Auto. Teleph. Aschaffenburg 70. Prospekt von der Kurverwaltung. [264]

### Bergstrasse

**Seeheim C. Hufnagels Victoria**  
u. d. Bergstr. Einige Min. vom Bahnhof u. Gebirge an herrl. Laub- u. Nadelwäldchen gel. Luft. schöne Zimmer, groß. schatt. Garten m. Parkanl. u. Terrasse. Civile Preise. Bad im Hause. Auto-Garage. Eig. Fuhrw. Tel. 25 (Amt. Jugenheim). [160]

**Rheinpfalz u. Rhein**

**Königsbach** Gasthaus zur Rheinpfalz  
Teleph. 18 (Heidelberg). Direkt am Wald. Pens. Restaur. Für Vereine Saal u. Terrasse. Nebenzimmer m. Klavier. Für Sommerfrischer u. Passanten best. Abstellquartier. Eigener Weinbau, garant. naturreine Weine. **C. Bernauer**, Weingutsbesitzer. [160]

**Dahn. Hotel Hartmann zur Pfalz** [160]  
Telephon 2

**Bad. Schwarzwald.**

**Salzbad Ubstadt bei Bruchsal.** Er 8. J. seit 1. Mal. Aerat. empf. für Gicht, Rheumatism. Blutarmut, Bleichsucht, Nierenleiden. — Schöner ländlicher Aufenthalt. — Gesunde Luft. — Keine Fabrike. — Waldung. Billige Pension im Bade. — Billige Privatwohnungen. — Station der Linie Karlsruhe-Heidelberg. Besitzer: **F. Gloss**. [273]

**Kurhaus u. Pens. „Gut Schoeneck“** auf dem Turmberg bei Durlach. Vollständig neu renoviert u. einger. Eig. Milchwirtschaft. Pens. nach Uebereinkunft. Kalte u. warme Speisen. Monier Bier u. reine Weine. Sälz. Prosp. Tel. 123. Bes.: **W. Olet**. [250]

**Schöllbrunn.** Amt Ettlingen, Stat. d. Altalbahn. Gasth. zur Sonne. E. Wipfer. Pens. Post. Tel. 73

**Rittersbach** Station Bühl, in schön. gelegenen Landhaus, am Fusse der Burg Windeck, 5 Minuten vom Wald, finden Sommergäste gute Aufnahme. Preis Mk. 3.— und höher. **Elisabeth Jäger Wwa.** [275]

**Rippoldsau-Klösterle** zum Erbprinzen  
Haus Schneggengraben Pension von Mk. 3.50 bis 7.—. Touristen billigst. Prosp. [33]

**Haslach (Kinzigtal) Hotel Raben** Neu umgeb. Schöne Lage. Ausgezeichnete Küche und Keller. Elektr. Licht. Billard. Bäder. Fuhrwerk. Großer Garten in der Nähe. Pension v. Mk. 4.— ab. Bes.: **Hch. Fackler**. Tel. 17. [147]

**Luftkurort Hornberg.**  
Privatpension **Math. Bühler**  
in nächster Nähe des Waldes gelegen. Grosser schattiger Garten, elektrisch. Licht, Bad im Hause. Gute Bedienung. **Pensionspreis Mk. 3.50 bis 4.00 Mk.**

**Vöhrenbach** bad. Schwarzwald 800 Mtr. d. d. N. Rings von Bergen eingeschlossen, prächtige Tannenwäldchen in unmittelbarer Nähe mit vielen bequemen Spazierwegen, Pavillonen, Ruhebanken u. Schutzhütten. Gut markierte Wege für Höhenwanderungen und grössere Waldspaziergänge. Modern eingerichtete städtische Badeanstalt, grosses Schwimmbad und Einzelbäder. Elektrische Beleuchtung. Gelegenheit für Forellenfischer. — Prospekt und nähere Auskunft durch den **Verschönerungsverein**. [253]

**Neu-Eck** 1000 m. u. d. M. 7678  
Mitten im Schwarzwald. Station Forthungen. — Post, Telefon. Herrliche Aussicht. Schöne Lage. — Nähe Tannenwald. — Grosse Sommerpforte. — Sehr ruhiger Natur. 1908 erbaut. Pension 3.50 bis 5.50 Mark. — Prospekt kostenlos. Besitzer: **ALFR. STRAUS**

**Friberg. Kurpension „Haus Triberg“**  
Augen. Haus für Erholungssuchende. Bäder, Duschen, Neuz. Comf. Das ganze Jahr geöffn. Arzt I. H. Prosp. [149]

**Bad Peterstal**

**Altersheim.** Herr oder Dame findet in ruh. still. Heim bei sehr mäßig. Entschädig. liebevolle Pflege und Versorgung. Anfr. bitte zu richt. an **L. Beck, Bieleke** b. Hirsau, O.-A. Calw (Wittbg.) [30]

**Naturheilanstalt Hohenwaldau-Stuttgart**  
Besitzer: **Dr. Katz**, Oberstabsarzt a. D. [214]

**Staufen i. Breisgau** Milde, sonnige und geschützte Lage. Bestgeeignet. Platz f. Rentner, pens. Bes. etc. Schöne bill. Dauplätze. Hübsche Waldspaziergänge, nicht. Aufstieg z. Beichen. Am Platze elektr. Licht, Wasserleitung, Schwimmbad, vorzügl. Gasthäuser. Nähere Auskunft: **Verkehrsverein Staufen**. 7793

**Bruderhalde** bei Hinterzarten. 800 m. ü. d. M. Gasth. u. Pens. zur Löffelschmiede  
an der Fahrstrasse Titisee-Feldberg, unmittelbar am Wald gel. Von den Stationen Titisee 1 St. u. Hinterzarten 1/2 St. entfernt. Gesch. ruh. Lage. Schöne Ansl. z. Feldsee, Feldberg, Herzogenhorn, Zweiseebühl, Schilchsee, St. Blasien, Hochfirst, Wutachschlucht, Höllental, Ravensschlucht, Weisstannschlucht, Turner. Pens. v. M. 4.50 an. Zweimal. Botenpost mit Titisee. Telefon Hinterzarten Nr. 4. Elektr. Licht. Bes.: **Ad. Peser**. [183]

**Falkenstein - Höllental** Gasthaus u. Pension **Zum Goldenen Löwen**  
25 Min. von Himmelreich od. Hirschsprung. Gut bürgerliches Haus. Herrliche Lage, prucht. Spaziergänge. Vorzügl. Verpflegung. April, Mai, Juni u. von September ab extra ermäss. Pensionspreise. Telefon Kirchzarten 15. [177]  
Der Bes.: **F. Albieker-Birkenmeyer**.

**Neustadt i. Schwarzw.** Hotel Neustädter Hof  
dir. a. Bahn. 3 Min. v. Walde. Zentralheiz. elektr. Licht. Tel. 25. Bes.: **Karl Fehrenbach**. [254]

**Todtnauberg** 1021 m. ü. d. M. Postverbindung mit den Bahnhöfen Todtnau u. Kirchzarten. **Gasthof und Pension zum Engel**  
Höhenluftkurort Gut bürg. Haus. Mäss. Pens.-Preise. [190]

**Schlechtwan** im Wiesental in allernächster Nähe des Feldberges und Beichen. **Gasthaus u. Pens. zum Lamm**  
Altkanntes bürgerliches Haus mit schattigem Garten und Wald in nächster Nähe. Schöne u. gasteiger Fremdenzim., gute Küche u. reelle Weine. Versch. Biere. Gute u. billige Pens. v. Mk. 3.50 an. Tel. u. Bäder im Hause. — Dem verehrten Publikum empfiehlt sich bestens **Gustav Wisler**. [241]

**Württ. Schwarzwald**

**Herrenalb. Villa Schweizerhof** in ruhiger Lage, 10 Minuten v. Bahnhof. Zimmer mit od. ohne Küche. Kurtaxe frei. **Joh. Pfeiffer**. [68]

**Herrenalb. Villa Kull (Pension-Hotel)** Vor 15. Juni und im September ermässigte Preise. Grosser Neubau. Zentralheiz. Prospekt. [62]

**Hirsau** Gasthof z. Hirsch u. Lamm an der Klostermauer. Altes und erstes Haus am Platze. Pens. von M. 3.50 ab. Grosser schatt. Garten m. bedeckter Terrasse. Mild. Klima. [245]

**Hirsau** Luftkurhaus Waldheim Bleiche  
2 1/2 km vom Bahnhof, geschützte Lage im bekannt. Schweinbachtal. Eig. Badehaus. Luftheizung in allen Räumen. — Fahrgelegenheit im Hause. — Telefon-Anschluss Amt Calw. Sehr mässige Preise. **Ludwig Bech**. [91]

**Wildbad. Villa Pension Belvedere** Oigenstr. 7. Pracht. gelegen. Pension v. M. 5.— bis 7.50. Mai u. Sept. Ermässigt. Tel. 81. Bes.: **A. Hauber**. [76]

**Wildbad „Hotel Malstr“** Hübsch möbl. Zimmer. Pension von Mk. 5.— an. Vorzügl. Küche. Selbstgez. Weine u. Münch. Bier. [75]

**Luftkurort Baiersbrunn** Perle des Württ. Schwarzw. — bei Frodenstadt — **Hotel u. Pension „Schönblick“**  
dir. am Walde, 10 Min. v. Bf., 650 m. ü. d. M., prächt. Aussicht ins Murgtal, Friedrichstal, Rinkenkop, Horngründe usw. Neu erb., mod. einger., elektr. Beleucht., Zentralheiz. Sommer- u. Winterbetrieb. Telefon-Nr. 5. Besitzer: **Christian Zäse**. [56]

**Bad Niederbronn im Els. Hotel Mathis** das ganze Jahr geöffnet. 1 Rg. Min.-Bäder. — Pension. — Telefon 10. — 75 Betten. — Orig. Elk. Baderstube. — Garage. Restauration. — Leb. Forellen zu jed. Tageszeit. Prosp. frei. **A. Huber-Mathis**. 11000

**Seeltsberg** Vierwaldstättersee — 600 m. ü. d. M. **Bellevue**  
Hauptbau neu, modernster Comfort. Grosse schatt. Terrassen mit wunderr. Blick auf See u. Gebirge. Pensionen, Juli u. Aug. Fr. 7-12, Mai, Juni u. Sept. Fr. 6-10. Prosp. zu Diensten. [223]

**Brunnen** am Vierwaldstättersee **Hotel zum Weissen Rössel**  
50 Betten, nächst der Dampfschiffkade und am Hauptplatz gelegen. Von der Geschäftswelt und Touristen bevorzugtes Haus. Pension mit Zimmer Fr. 5.— bis 7.—. [100]

**Bad. Schwarzwald — Station Oppenau** **Hotel „Zum Hirschen“ Pension**  
Mineralquellen und Bäder. Prospekt gratis. 278. **Alb. Hofner**.

**Brienzersee. Bellevue** Axalp, 1900 m. ü. d. M. Pens. v. Fr. 4.50 an. **Hrienz**. Neues Hotel Du Lac a. See. Pens. v. Fr. 5.50 an. Prospekt. [218]

**Schön möblierte Zimmer** zum Sommeraufenthalt sind abzugeben. 61998  
**Hofgut Rodensfels** Rurgtal (Baden).

**Wimpfen.** Der seit dem vorigen Jahre vergriffene Führer „Die Kurdenkmäler in Wimpfen am Neckar“ von Professor H. Raugisch ist jetzt in zweiter Auflage im Verlag des Kur- und Verkehrsvereins „Wimpfen“ erschienen. Text und Ausstattung sind die gleichen wie bei der ersten Auflage, nur die Kapitel über die Politik und über den Kreuzgang des Dominikanerklosters erziehen eine durch die Wiederherstellung beim Umbau dieser Gebäude bedingte Erweiterung. Das gelegene und geschmackvolle Werkchen wird auch in der Revisionsfrage jedem Besucher Wimpfens ein wertvoller Führer sein und die den Wimpfener Kurdenkmälern gebührende Beachtung in immer weiteren Kreisen verbreiten.

Das Wasser einer Kurloze. Es wird geschrieben: Wenn Kurorten unerlässlich sind, was mit Zug und Neid bedrängt werden kann, dann empfiehlt sich zur Beschaffung eine Einrichtung, wie sie in Luzern getroffen worden ist. Sie hat den Vorzug, daß sie den Fremden nur in ganz geringer Höhe, 25 Cent den Tag, betrieht und ihm zugleich Vorteile bietet, welche diese Aufträge reichlich wettmachen. Der Kurortbesitzer geniesst beim Besuch des Kurortes (Koncert, Variété und Theater), der Schenkmäßigkeiten in der Stadt, bei Teilnahme an sportlichen Veranstaltungen, bei Ausflügen mit Bad und zu Schiff. Preisermäßigungen bis an 80 v. H. Die 25 Centimes den Tag werden vom Hotel in Rechnung gestellt; daselbst erhält man ein Kuponscheit, das an sich einen kleinen Führer abgibt und an den betreffenden Stellen vorzulegen ist. Dem Inhaber werden folgende Vergünstigungen zuteil: a. Kurloze. Freier Eintritt während des Tages, 25 v. H. Ermäßigung für Abendvorstellungen (Normalpreis 1 Fr., für Theater 4 Fr.). b. Metzgergarten und Salmirch. Eintritt 1.50 Fr., hat 2 Fr. c. Internationales Preis- u. Friedensmuseum. Eintritt 70 Cent hat 1 Fr. d. Kunstmuseum. Eintritt 70 Cent hat 1 Fr. e. Klippsaum — Abendloza. — Freier Eintritt hat 50 Cent. g. Süßbäckerei. 15 v. H. Ermäßigung des Fabrikenpreises. h. Sonnenbergbahn. 10 v. H. Ermäßigung des Fahrkartenspreises. i. Bergpark bei der See. Jeden Dienstag und Freitag im Juli und August, halber Preis 3 Fr. hat 4 Fr. k. Tennis-Spielplätze. 10 v. H. Ermäßigung. l. Golfplatz. 20 v. H. Ermäßigung. m. Luftschiffstation. Spielplatz 25 v. H. Ermäßigung. Wenn die Kurkarte in dieser Weise gehandhabt wird, liegt der Vorteil auf beiden Seiten und der Fremde selbst ist mit der kleinen ihm auferlegten Zwangsabgabe von 25 Centimes den Tag leicht aus. P. H.

„Stadt und Bad Mergenthal in Württemberg.“ Das Buch enthält in feinem ersten Teil interessante Ausführungen über Stadt und Bad Mergenthal von C. F. Doppel. Der Verfasser schildert darin die alte Deutsch-Ordensherrenstadt Mergenthal und deren allmähliche Entwicklung zu einem modernen Badeort. Sodann folgt ein kurzer aber treffender Aufsatz von Professor Bobo Ebbardt, dem Erbauer der Grottenburg, über das Mergenthaler Deutsch-Ordens-Badensiedelort, einen der großartigsten Siedelbauten dieses Ordens in Deutschland. Schließlich enthält das Buch noch einen Aufsatz von Dr. med. H. Böhmer über die hervorragende Bedeutung der Mergenthaler Karlsquelle, welche Bad Mergenthal den Namen „Das deutsche Karlsbad“ eingetragen hat. Das Buch ist im Verlag von W. Kohlhammer in Stuttgart erschienen und zum Preise von 1.4. entweder direkt vom Verlag oder durch die Buchhandlungen überall erhältlich.

**Brienzersee. Bellevue** Axalp, 1900 m. ü. d. M. Pens. v. Fr. 4.50 an. **Hrienz**. Neues Hotel Du Lac a. See. Pens. v. Fr. 5.50 an. Prospekt. [218]

**Schön möblierte Zimmer** zum Sommeraufenthalt sind abzugeben. 61998  
**Hofgut Rodensfels** Rurgtal (Baden).

Neustadt a. d. Haardt, 25. Juli. Der neugegründete Tiergarten-Verein hat seine Tätigkeit mit einem Propaganda-Vortrag begonnen...

St. Ingbert, 25. Juli. In den letzten Tagen ist beobachtet worden, daß der Brennde Berg wiederholt größere Dampfmen gen ausgetrieben hat...

St. Ingbert, 25. Juli. Heute noch ging ein schweres Gewitter über die Westpfalz nieder, das in den Straßen und auf den Feldern schweren Schaden anrichtete...

Vom Büchertisch.

Geschäftskunne (Geschäftsklugheit) oder: Der moderne intelligente Kaufmann in der richtigen Beurteilung und Aus-

nähung unserer neuzeitlichen geschäftlichen Verhältnisse und Gründungen. Reicht einem Anhang: Ueber Geschäfts- und Fabrikationsgeheimnisse. Ein Ratgeber von Johannes Ost...

Ernennungen, Versetzungen, Zurufsetzungen etc.

der eintmähigen Beamten der Gehaltsklassen H bis K sowie Ernennungen, Versetzungen etc. von nichtetatmäßigen Beamten.

Ernennung: der Grenzaußer Christoph Rothböfer im Mannheim zum Zollausseher dafelbst, der zurufgelegte Gendarm Karl Wäldin zum Untererheber in Nidhanna...

Ernennung: die charakterisierten Polizeifergeanten Friedrich Müller in Karlsruhe, Hermann Rieger, August Quenzer und Anton Vollmer in Mannheim zu eintmähigen Polizeifergeanten...

Ernennung: die charakterisierten Polizeifergeanten Friedrich Müller in Karlsruhe, Hermann Rieger, August Quenzer und Anton Vollmer in Mannheim zu eintmähigen Polizeifergeanten...

Ernennung: die charakterisierten Polizeifergeanten Friedrich Müller in Karlsruhe, Hermann Rieger, August Quenzer und Anton Vollmer in Mannheim zu eintmähigen Polizeifergeanten...

Ernennung: die charakterisierten Polizeifergeanten Friedrich Müller in Karlsruhe, Hermann Rieger, August Quenzer und Anton Vollmer in Mannheim zu eintmähigen Polizeifergeanten...

Ernennung: der Grenzaußer Christoph Rothböfer im Mannheim zum Zollausseher dafelbst, der zurufgelegte Gendarm Karl Wäldin zum Untererheber in Nidhanna...

Ernennung: die charakterisierten Polizeifergeanten Friedrich Müller in Karlsruhe, Hermann Rieger, August Quenzer und Anton Vollmer in Mannheim zu eintmähigen Polizeifergeanten...

Advertisement for 'Nervenschwäche' (Nerve weakness) treatment, featuring 'Elektron' and 'Lichtheil-Institut'.

Amliches Verfündigungsblatt

für den Amtsbezirk Mannheim.

Abonnementspreis pro Vierteljahr M. 1.-

No. 65.

Mannheim, den 28. Juli 1911.

4. Jahrgang.

Im Konfliktverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Hermann Schumann...

Die polizeiliche Behandlung der Hundelocher...

Die Erlaubnis berechtigt zum Geschäftsbetrieb im Warenbezirk Mannheim...

Die Erlaubnis berechtigt zum Geschäftsbetrieb im Warenbezirk Mannheim...

